

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 resp. halbjährlich 3.00 Pfg. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2paltige Zeitungs- oder deren Raum zu Pfg. für eine Woche 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Bekannte: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärts 50 Pfg. Zeitungs-gebühr pro Zeilen 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Gummert in Wiesbaden.

Nr. 297.

Mittwoch, den 20. Dezember 1899.

14. Jahrgang.

Weihnachts- ... Inserate

haben den größten Erfolg im „Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, weil derselbe in allen Kreisen Wiesbadens und Umgegend als beliebtestes Familienblatt bestens eingeführt ist.

Jahrhundertwende.

Betrachten wir das Bild, welches sich uns bietet, wenn wir uns alle einstelligen, alle zweistelligen, dreistelligen, vier-, fünf- usw. stelligen Zahlen untereinander schreiben, so sehen wir, daß die Reihe der einstelligen Zahlen mit 9 aufhört.

0	10	100	1 000	10 000
1	11	101	1 800	20 000
2	12	102	1 850	20 000
3	13	103	1 900	20 000
4	14	104	1 950	20 000
5	15	105	2 000	20 000
6	16	106	2 050	20 000
7	17	107	2 100	20 000
8	18	108	2 150	20 000
9	19	109	2 200	20 000
20	20	200	2 250	20 000
30	30	300	2 300	20 000
40	40	400	2 350	20 000
50	50	500	2 400	20 000
60	60	600	2 450	20 000
70	70	700	2 500	20 000
80	80	800	2 550	20 000
90	90	900	2 600	20 000
99	99	999	2 650	20 000

Fügen wir zu dem 9 noch eine Einheit, dann erscheint die Zahl 10. Diese Zahl steht aber nicht als die Endzahl in der Einerreihe, sondern erscheint sofort als 1. Zahl der 2. Reihe der 2stelligen Zahlen, in der Zehnerreihe. Fügen wir zu der letzten Zahl der 2stelligen Zahlen, welches die Zahl 99 ist, eine Einheit zu, dann erscheint die Zahl 100. Auch diese Zahl steht nicht in der 2. Reihe als Endzahl, sondern ist wieder die Anfangszahl der 3stelligen Zahlen. Und so ist es mit der Zahl 999, welche sofort, sowie sie auf 1000 kommt, als erste Zahl der folgenden Reihe erscheint.

Wir sehen also, daß die Zahlen 10, 100, 1000, 10000 immer die Anfangszahlen jeder folgenden Zahlenreihe sind; daß die Endzahlen einer jeden Reihe 9, 99, 999 in dem Moment, in welchem sie die 10, 100, 1000 erreichen, nicht mehr als Endzahl ihrer bisherigen, sondern als Anfangszahl der folgenden Reihe erscheinen.

Und gerade so müssen wir es mit der Bezeichnung der Jahresreihen halten. Alle Jahreszahlen mit der 9 endend sagen, daß mit ihnen das Jahr 10 kommt, aber in dem Moment, in welchem die 10 erreicht wird, springt die Zahl selbst in die folgende Reihe und bildet dann wieder den Anfang der folgenden Reihe.

Daß dabei von Segnern dieser Ansicht der Einwand gemacht wird, bei den Jahren dürfe die Bezeichnung 0 Jahre nicht gemacht werden, weiz ich; doch ist dieser Einwand nur scheinbar berechtigt. In der Zahlenreihe waren wir mit logischer Nothwendigkeit gezwungen, entsprechend der mit 0 endenden Zahlen 1000, 100, 10, in der 4., 3., 2. Reihe in die erste Reihe auch die 0 einzusetzen und wenn man sagt, ein 0 Jahr giebt es nicht, dann läuft die Zeit doch, vom Anfang an, wohin 0 zu setzen ist, bis zu dem Zeitzeichen 1, ein volles Jahr, bis zu dem Zeitzeichen 2, 2 Jahre, bis zum Zeitzeichen 9, neun Jahre; Alles Zahlenzeichen, die in der ersten Reihe liegen. Und vergeht, nachdem das Zahlenzeichen 9 erreicht war, (welches nach 9 Jahren vom Anfang an erreicht war) noch ein Jahr, dann sind wir am Ende der ersten Reihe und müssen analog unseren Zahlenreihen die 10 als den Anfang der folgenden Zahlenreihe betrachten.

Von den vielen anderen Gründen, z. B. daß, wenn die Uhr 1, 2, 3 u. s. f. schlägt, 1, 2 oder 3 Stunden vom Anfang an vergangen sind, oder, daß wenn wir auf einen 1900 Meter hohen Berg steigen, wir mit dem Moment, mit welchem wir das Höhenzeichen 1900 erreicht haben, 1900 Meter hinter uns haben und noch vielen anderen Beispielen, welche beweisen, daß wir mit dem Erreichen des Jahreszeichens 1900, die 1900 Jahre hinter uns haben, sehe ich, als allgemein bekannt ab. Deshalb muß 1899 die Endzahl dieses Jahrhunderts sein, und das Jahr, welches wir 1900 schreiben, ist der Anfang des folgenden Jahrhunderts.

Adolph Cuny.

Ein Jahresverlust.

Im Jahre 1898 sind nach amtlicher Aufstellung rund 1633 Millionen Mark verloren gegangen. Wo und wieviel, wird der Leser fragen. Nun, im deutschen Vaterlande, in den im Jahre 1898 stattgehabten, resp. beendeten Konkursen. Das ist unmöglich, wird der Leser ausrufen, so viel Geld kann in dieser Weise nicht verloren, zum Wenigsten muß das die Summe von mehreren Jahren sein. Mit Rechten, die Summe betrifft nur das Jahr 1898; 1897 war der Verlust in Konkursen ein noch erheblich höherer, er betrug rund 1633 Millionen Mark. Das sind in den beiden Jahren also über 327 Millionen Mark.

Die Zahlen geben zu denken, denn dieser Geldverlust hat nicht etwa in kritischen Jahren eines wirtschaftlichen Niederganges, sondern in Jahren eines wirtschaftlichen Aufschwunges stattgefunden. Daraus folgt nicht allein, daß es im allgemeinen Geschäftsleben doch

keis ganz unberechenbare Zwischenfälle giebt, sondern auch, vielleicht noch höher, daß das aufsteigende Erwerbsleben vielfach auch von Personen auszunutzen versucht ist, die weder über die erforderlichen Geldmittel, noch über die nötige Solidität verfügen. Und das Bedenkliche ist das Unerfreulichste, es bleibt das Unerfreulichste auch dann, wenn wir annehmen, daß die Gesamtsumme dieser Konkursfuge anderswo noch größer ist, als bei uns.

Der starke Aufschwung, den Handel und Industrie bei uns genommen haben, und der in diesem Jahre wohl seinen höchsten Stand erreicht hat, hat Viele veranlaßt, Andere in Folge der sich mehrenden Konkurrenz gezwungen, den Umfang ihres Unternehmens über den Boden hinaus auszudehnen, der durch die eigenen, klingenben Mittel geschützt war. Dieser Wagemuth war bei Privaten nicht bloß, er war auch bei Gesellschaften zu verzeichnen, und unser deutsches Publikum hat nicht immer demgegenüber sein kaltes Blut bewahrt. Man kann auf wirtschaftlichem Gebiete am Ausgange dieses Jahres keinen aufrichtigeren Wunsch haben, als den, daß die in diesem Jahre nicht selten — namentlich im Sommer — bewiesene Unbesonnenheit sich nicht bitter rächen möge. Das Rationalvermögen würde sonst einen furchtbaren Schlag erfahren.

Im Hinweise auf die Flottenvorlage ist gesagt worden, Deutschland sei wohl im Stande, diese Last zu tragen. Man könnte zum Beweise dafür, was der deutsche Nährstand auszuhalten im Stande ist, auch auf diese Ausfälle in den Konkursverfahren hinweisen. Ueber eineinhalb Millionen in einem Jahre, das ist die Summe, die nicht so leicht geopfert wird und nicht so leicht entbehrt werden kann und über die man nur dann mit leidlich ruhigem Blute sich hinwegsetzen kann, wenn man es eben auszuhalten im Stande ist.

Es ist ja begreiflich, daß auf diesen schweren Verlust nur ungern hingewiesen wird, es liegt nicht im Interesse der deutschen Erwerbsthätigkeit, Zeichen von Schwäche zu zeigen. In anderen Staaten macht man solche unliebsamen Daten direkt mit spielendem Leichtsinne ab. Aber wir dürfen auch die Dinge nicht direkt todschweigen, in der Erwähnung liegt doch immerhin ein Anreiz zu verstärkter Solidität. Ein Geschäftsmann muß Wagemuth besitzen, vornehmlich gilt das für unsere heutige Zeit, aber auch im Wagemuth muß sich die Solidität nicht total vermissen lassen. Daß sie vielfach nicht in wünschenswerthem Maße zu finden, illustriert die Konkursstatistik.

Dieser Verlust beweist aber noch etwas Anderes, das Wichtigste: Er zeigt, welche Lasten, von welchen nicht einmal weiter laut gesprochen wird, dem Nährstande obliegen. Daneben stehen dann die offiziellen Forderungen, welche Reich, Staat und Gemeinden heischen, die Ausgaben für die Sozialgesetzgebung und sonstige Einrichtungen. Man rechne alles das einmal zusammen, und man wird es nicht nötig haben, noch zu allerlei Paragrapfen und Gesetzesbestimmungen zu schreiten, die das gewerbliche Leben in unliebsamer Weise einengen, die Arbeitsfreudigkeit des Unternehmers kürzen müssen. Der Reichtag hat mehr als einmal sich zu solchen Maßnahmen hinreiß lassen, die sich auf dem Papier vortrefflich ausnehmen, die aber in Wirklichkeit nur die Lust und Liebe zum kräftigen Vordrücken schwächen. Man könnte hoffen, daß nun des Guten reichlich genug geschehen sei.

Der Krieg.

Der „Birmingham Post“ zufolge hat der deutsche Kaiser in einem privaten Handschreiben der Königin Victoria seine große Bewunderung über die vorzüglichen Eigenschaften, welche die englischen Truppen während des Kampfes in Südafrika dorthin, ausgebrückt und hinzugefügt, er hoffe, die englischen Waffen würden bald Erfolge erringen. Es heißt, der Kaiser habe diesen Brief besonders darum geschrieben, weil er bei seinem letzten Besuche bei

Ein Sterben.

Skizze von A. Seyffert.

Radikur verboten.

Professor Mertens athmete tief auf. Eine unbeschreibliche Erleichterung war über ihn gekommen, da er nun endlich den Entschluß gefaßt hatte, zu sterben.

Er setzte sich ruhig an seinen Schreibtisch und faltete die Hände in einander.

Das Leben war ihm gründlich vergällt worden durch die Trunksucht seiner Gemahlin, den Flattersinn der Tochter und nicht zum Mindesten durch die Erkenntnis, daß er der Wissenschaft nicht so dienen konnte, wie es seinem ernststen, alles umfassenden Sinn einst vorgezeichnet hatte.

Immer waren es gesellschaftliche Pflichten, Menschen, welche ihn nicht im Mindesten interessierten, denen er seine hohen Verbindungen, seine erträumten Ziele geopfert — um den Frieden des Hauses zu retten.

Sein Haar war ergraut, abgefordert stand er in dem Kreise der Kollegen, mit nachsichtigem Lächeln gebildet in dem Salon seiner Frau.

Heute hatte er von seinen Gästen einige spöttisch geklüßelte Bemerkungen über seine Person vernommen, die ihn zum Ausbruch trieben. Jene hatten Recht, er selbst empfand es, wie überflüssig er hier war, und er fühlte sich so sterbensmüde.

Er schrieb an seine Gattin, an seine Tochter — Worte der Liebe und der Trauer. Er wußte, sie würden nicht unverstanden verfliegen, doch auch nichts ändern.

Die Briefe waren beendet und couvertirt. Weit lehnte sich der Professor in seinen Sessel zurück.

Sein Leben mit den Kämpfen, ... Freuden zog an ihm vorüber. Der Freuden waren leider wenige gewesen, trotz des Reichthums, der ihn umgab. Seine Gattin hatte ihn Jahr um Jahr gepeinigt mit ihren eifigen Wünschen, ihrer Sucht, mehr zu scheinen, als sie zu sein vermochten.

Es war ein unausgeglichener, ungleicher Kampf gewesen — er liebte sein Weib, sie aber empfand nichts für ihn. Sie gelüste danach, sich in seinem Ruhm zu sonnen, und jagte den Gatten doch rastlos von einem Vergnügen zum andern, so daß er keine Zeit zur Sammlung fand.

Mertens seufzte. Der Ruhm, die Größe lassen sich gewaltsam nicht erzwingen; wo die Geisteskraft sich in den Trivialitäten des Lebens aufreibt, da tritt seelische und körperliche Erschlaffung ein.

Ein leises, glückliches Lächeln stahl sich um den Mund des Professors — es war ja nun bald alles vorüber.

Er zog ein Schubfach seines Schreibtisches auf und nahm ein Etui heraus.

Durch einen Druck seiner Hand öffnete er es, und ein glatter, haarlos geschliffener Dolch wurde sichtbar.

Der Gelehrte nahm die kleine Waffe in die Hand; das gefährliche Spielzeug blinzte und funkelte im Schein der sinkenden Sonne.

Und dann plötzlich ein scharfer Schnitt über der linken Hand und gleich darauf warmes, rothes, quellendes Blut.

Hatte er es jetzt schon thun wollen? — Er wußte kaum, wie es gekommen war — im ersten Moment erichrete ihn der Blutstrom, so daß es ihm noch einmal heiß zum Herzen drang, dann aber fühlte er ein unbeschreibliches, seliges Behagen.

Es hatte nicht einmal weh gethan — ah — solch ein Sterben, das lohnte noch das Leben!

Instinktiv gab er seinem Kopfe eine Wendung nach dem Fenster. Seine Blide verloren sich in dem lustigen Zuge der sanft vom Abendroth überhauchten Wolken.

Dann sank der Blick — ein wenig umflort, nicht mehr so lebendvoll — aber das Grün der Baumkronen fesselte ihn, — o, dieses herrliche, volle Grün — jetzt war es wie von lauterem Gold durchwirkt, wie ein Märchen so schön! ... Ach, das Leben, das monnige Leben —

Ein verkünder Schimmer zog über des Gelehrten Gesicht. Da ihm das Leben so lockend, so wunderbar süß erschien, öffnete sich bereits die weite Pforte für ihn, die in das unendliche, unsagbare Nichts hineinführt. Es war nicht mehr das Leben, das ihn so wohlthig zur Glückseligkeit stimmend, umgab, es war bereits das Sterben —

Und tiefer sank der Blick. Er konnte sich nicht mehr konzentriren, etwas Ueberirdisches, welches jener anderen, geheimnißvollen Welt angehört, die sich ihm langsam erschloß, lag bereits darin.

Und doch haftete das brechende Auge noch einmal Sekunden lang auf einem Punkt. Auf dem purpurfarbenen Rosenstrauch, dem das Professorenköpfchen täglich eine voll erschlossene Blüthe geraubt, um sie dem Vater als Morgengruß zu bringen.

Der Gedanke an sein einziges Kind weckte kein bestimmtes Empfinden mehr in dem Sterbenden, sondern nur die Steigerung des Angenehmen, das ihn in einen sanften Traum schmeichelte.

Dem irdischen Leid, der irdischen Freude war Mertens bereits entrückt, der Blick war nicht mehr auf jenen Rosenstrauch gerichtet, er dümmerte ins Leere, aber die Purpurfarbe hatte er festgehalten. Und wie der Kopf nun weiter zurücksaß, das Auge nicht mehr hinausschweifte in den sonnigen, blühenden

merkt hatte, wie große Sorge der Königin der Verlust so vieler tapferer Soldaten bereite.

Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, daß eine halbe Schwadron der Division des Generals French bei Requiriren von Fourage für die Pferde auf einem Gehöft von Afrikanern umgingelt und die Pferde genommen wurde. Aus Kapstadt wird weiter berichtet, daß die gesamte Bevölkerung zwischen Kilmal North und De War sich im Aufstande befindet. Es ist dies für die englische Armee um so gefährlicher, als De War der Konzentrationspunkt des Armeekorps in der Cap-Colonie ist und daß dort ungeheure Vorräthe an Proviant und Munition sich befinden.

Mehrere Blätter stellen fest, daß die Gesamtverluste der Engländer bis heute ungefähr 12,000 Mann betragen.

Aus Mober-River wird vom Samstag Morgen gemeldet: Die Buren sprengen diesen Morgen die Eisenbahn-Überwege zwei Meilen nördlich von hier.

Eine offizielle englische Note, welche gestern Nacht ausgegeben wurde, besagt, daß die Regierung beschloßen hat, die ganze Krümmen-Reserve noch aberufen. Die 7. Division soll jetzt mobilisiert werden und sofort nach dem Kriegszustande abgehen, zugleich mit Artillerie-Verstärkungen. 11 Bataillone der Miliz werden die erforderliche Ergänzung zum Freiwilligenheer außerhalb Groß-Britanniens erhalten.

In London erhält sich das Gerücht, Präsident Krüger habe bei der englischen Regierung Schritte unternommen, zur Schließung eines Waffenstillstandes. Während desselben soll über die gänzliche Herstellung des Friedens unterhandelt werden. Dieser Schritt soll von dem Afrikaner-Cabinet der Cap-Colonie unterstützt werden.

Die australische Regierung beschloß, der englischen Regierung 1500 Mann Truppen für Südafrika zur Verfügung zu stellen.

Etwas belagert befindet man in Brüssel die Besatzung nach dem Dampfer, welcher nicht in Ordnung sei. In Bord dieses Dampfers befinden sich auch zwei französische Offiziere, welche an dem Burenkrieg theilzunehmen beabsichtigen.

Das Schweizerische Kreuz wurde von beiden kriegführenden Parteien benachrichtigt, daß seine Hilfe dankend angenommen würde. Heute wird darüber beschlossen, in welcher Weise die Hilfeleistung erfolgen soll. Entweder geschieht dies durch Absendung einer eigenen Ambulanz oder durch finanzielle Unterstützung anderer Ambulanzen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

London, 19. Dezember. Die Times berichten vom Mober-River: Eine Ballonmeldung besagt, die Buren schloßen ein Lager bei Brownstun, acht Meilen aufwärts vom Mober-River auf. Das Burenheer, das Buren ist vollkommen und gewohnt einen unüberwindlichen Schleier für ihre Bewegungen. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die Belagerung von Kimberley aufgeben und Vorräthe von Jacobdhal nach Kronsstadt schaffen wollen. Gemäßliche Blätter drücken lebhafteste Befriedigung über die Maßnahmen der Regierung aus. Die prophetischen Phrasen werden durch ernste Anerkennung der Gefahr und der theilweise gemachten Fortschritte ersetzt. Der Wunsch nach Strafe für die schuldigen Führer wird angebeutet, aber man wünscht dieselbe bis nach der Rettung des Vaterlandes verschoben. Man überwindet alle Niederlage als noch entscheidender hinstellen. Die Eiferstöße zwischen regulären und irregulären Truppen sind betrübend. Verschiedene Freiwilligen-Regimenter haben der Regierung ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Die Stabs-Quartiere der Buren sind von Freiwilligen vollständig überschattet. Das Unglück hat England nicht niedergedrückt, sondern angestachelt.

London, 19. Dezember. Minister Goschen sagte in einer Rede, die er im hiesigen Freiwilligen-Haupt-Quartier hielt, die Freiwilligen dürften sich noch werthvoll erweisen bei den Operationen in Südafrika, welche, was auch kommen möge, erfolgreich zu Ende geführt werden müßten. Er spreche nicht als Alarmist, aber die Bemerkung eines jeden Kriegsschiffes müsse für alle Eventualitäten bereit sein.

Brüssel, 19. Dezember. Eine Proklamation des Präsidenten Krüger, worin die Holländer der Cap-Colonie aufgefordert werden, die Unabhängigkeit des Kaplandes zu proklamieren, steht unmittelbar bevor. — Das gesamte Gebiet zwischen Queenstown und dem Orange-Fluß befindet sich in vollkommenem Aufbruch.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 19. Dezember.

Die Krisis in Oesterreich.

Graf Clary hat demissionirt. Die „Wiener Montagrevue“ meldet es und motivirt die Einreichung des Entlassungsgesuches damit, daß Clary die tschechische Obstruktion nach dem Willen des

Garten, da war es noch einmal, als tauche etwas, nutzloses Roth vor ihm auf.

Es war das Lebensblut, welches unaufhaltsam aus der kleinen Wunde drang und sich wie ein purpurnes, schimmerndes Band niederhängelte bis auf den weißgrundigen Teppich. Dort formte es sich zu purpurnen Rosen — düsteren Todtenblumen.

Noch einmal glomm ein schwacher Lebensfunke in dem Scheitenden auf, wandten sich die Sinne der Erde zu.

Ein kleiner Vogel hatte sich in dem blühenden Aaleanderbaum unterm Fenster niedergelassen. Er sang in schmelzenden Tönen seine Welse.

Der Professor lächelte, als er das süße Stimmchen vernahm, anfangs tönte es ihm ganz nah, dann immer entfernter, jetzt nur noch ein leises Klingeln vor seinem Ohr, das konnte aber nicht mehr aus der Kehle des kleinen Sängers stammen.

Die Nebel wollte es auf vor dem Sterbenden, schwer und beengend legte es sich auf seine Brust, es suchte in dem Arm, als wollte er sich heben, aber in demselben Moment brach das Auge, das Herz hörte auf zu schlagen.

Ein unangenehmer Geruch stieg auf dem Antlitz des Todten. Die Sonne kam und kühlte den in Herzensqualen ergrauten Scheitel.

Das Blut floß nicht mehr, die Farbe der Rosen zu Füßen des Verstorbenen wurde düsterer und unheimlicher —

Die heilige, unbefleckte Ruhe des Todes breitete sich über das Gemach.

Schon senkten sich die Schatten des Abends tiefer herab, als die Stille plötzlich unterbrochen wurde durch laute Klagerufe und schmerzliches Weinen um den Heimgegangenen, der so selig zu einem anderen Leben hinübergeschlummert war.

Hofes durch Anwendung des § 14 brechen sollte, dies zu thun aber sich weigerte. Das neue österreichische Ministerium, das berufen ist, die Mission des Grafen Clary zu übernehmen, wird bereits Mitte noch oder Donnerstag gebildet werden. Wie von maßgebender Quelle verlautet, erscheint der Jubel der Tschechen über den bevorstehenden Abgang Clary's durchaus verflücht. An allerhöchster Stelle wird daran festgehalten, daß auch im Zukunft den Deutschen die führenden Stellen gewahrt werden müssen und es wird als sicher angenommen, daß das neue Ministerium ein deutsch-freundliches sein wird.

Von den Philippinen.

So gerne auch Präsident Mac Kinley im Interesse seiner Expansionspolitik sich endlich in den Stand gesetzt habe, zu erklären, Cuba und die Philippinen sind pacifizirt, so wenig lassen die obwaltenden Verhältnisse eine baldige Erfüllung dieser Wünsche möglich erscheinen. Nämlich wie die englischen Generale aus Südafrika versäumt es zwar auch General Otis nicht, von den Philippinen aus in angemessenen Zwischenräumen ein Siegestelegramm nach Washington zu telegraphiren; aber was nützen die schönsten Telegramme, wenn die Situation unverändert bleibt, und die Tagalen und Philippinos gerade so müßig und erfolgreich für ihre Unabhängigkeitskämpfe, wie es die Buren den Engländern gegenüber thun. Da er große strategische Erfolge nicht immer ohne Gefahr, ausgelacht zu werden, nach der Heimat melden kann, so macht General Otis hin und wieder auch von Thaten edler Humanität Mitteilung. So hatte er schon öfter gelabelt, daß er sich um das Schicksal der gefangenen Spanier, der früheren Feinde, bemühe. Und jetzt meldet er, daß es ihm mit seinen Truppen gelungen ist, 2000 weitere spanische Gefangene, die von den Philippinos im nördlichen Luzon gefangen gehalten wurden, zu befreien. Innerhalb eines Monats hätten die Amerikaner somit 3000 Spanier befreit. Auch von Cuba wird eine in Washington angenehme beruhigende Meldung gemacht. Dort soll die Lage derartiger sicher sein, daß die noch auf der Insel befindlichen amerikanischen Soldaten bis auf 20 Proz. zurückgezogen werden können. Bei allen diesen amerikanischen Telegrammen heißt es aber für uns: Leichtgläubigkeit würde dem Uebel. Die Amerikaner haben bisher auf den nominell erworbenen neuen Inseln sich nicht festsetzen und nichts ausrichten können, und sie werden es auch später nicht können.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Der frühere Staatssekretär des Reichshausamtes Freiherr von Maltzahn ist nach der Meldung eines Berichterstatters zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt worden.

Berlin, 18. Dezember. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht den Wortlaut des am 2. Dezember zu Washington unterzeichneten deutsch-amerikanisch-englischen Samoa-Vertrages.

Ausland.

Wien, 19. Dezember. Aus Hofkreisen hört man, daß die Vermählung der Kronprinzessin-Hilfswitwe Stephanie mit dem Grafen Lonyal nicht stattfinden wird.

Paris, 18. Dezember. Infolge von Meinungsverschiedenheiten hat Clemenceau mit dem heutigen Tage seine Thätigkeit für die Kurze eingestellt. — Der oberste Kriegsrath hat sich mit 5 gegen 4 Stimmen gegen den Gesandtschaftswechsel ausgesprochen, wonach die Ministerien dem Kriegs-Departement unterstellt werden sollen.

Belgrad, 19. Dezember. Der gestrige Riklauskongress ist vorübergegangen, ohne die erwartete Bedeutung der Beurtheilung im Hochverraths-Prozess gebracht zu haben.

Aus aller Welt.

Der abhanden gekommene Pascha. Ueber das bereits in der vorigen Nummer gemeldete Verschwinden Mahmud Pascha's der ein Schwager des türkischen Sultans ist, liegen heute folgende Nachrichten aus Konstantinopel vor: Im Palaste herrscht die größte Aufregung. Auch der Sultan machte persönlich die genauesten Anordnungen zur Verfolgung seines flüchtigen Schwagers Damad Mahmud, sowie der mit ihrem Vater geflohenen beiden Prinzen, von denen der Ältere 17 und der Jüngere 13 Jahre zählt. Ein Heer von Spionen, sowie der ganze diplomatische Apparat sind aufgebolen, um die Spur Mahmuds zu finden. So wurde beispielsweise gestern Mitternacht der französische Gesandtskammerer Papst nach dem Pöbels-Rosk gebeten, wo der Sultan ihn ersuchte, dem französischen Konsul in Smyrna zu telegraphiren, damit der heute dort von Konstantinopel eintreffende Dampfer der Messageries Maritimes unterstellt werde. Den Sultan begleitet die Flucht seines Schwagers besonders schmerzhaft, da er für seine Schwester, die Prinzessin Seniha Sultana, die größte Liebe hegt, aber außerdem fürchtet er, daß diese sensationelle Flucht ins Ausland einen schlechten Eindruck machen werde. Die Empfangs-Salons und die anstehenden Räume des Metasim-Rosk waren in der Nacht in förmliche Gerichtssäle umgewandelt. Alle Schwelgerei des Schwagers und die durch die Heirat mit dem Hause des Sultans veranlaßten Verschönerungen mußten sich dort einem peinlichen Verhör unterziehen lassen. Als Inquisitoren fungirten in erster Reihe Jazet Bey, der frühere allmächtige Palastsekretär, sowie die Kammerherren Ragib Bey und Hacı Bey. Die Prinzessin Seniha warf sich mit ihrer zurückgebliebenen Tochter, einem Kinde, von Schmerz erfüllt über die Flucht ihres Mannes, dem Sultan zu Füßen, und dieser wies ihr zu vorläufigem Aufhalten einen der schönsten Gärten im Pöbels-Rosk an. Damad Mahmud hat ungefähr eine Million Francs, ferner den der Prinzessin gehörigen Schmuck, sowie bares Geld im Betrage von dreitausend Pfund, die zweimonatliche Civilliste seiner Frau, die er Tags zuvor einliefert hatte, mitgenommen. Von seinem Verbleib fehlt noch jede Spur. Der französische Dampfer „Congo“, von Konstantinopel nach Smyrna unterwegs, wurde vierzehn Stunden in den Dardanellen festgehalten und die Hafenbehörde wollte gewaltsam den „Congo“ untersuchen, um die Auslieferung des Schwagers des Sultans zu erhalten. Die französische Botschaft richtete deshalb einen Protest und die Forderung auf Schadenersatz an die Pforte. — Aus der Umgebung des gestrichenen Mahmud erfährt man, daß derselbe mit den Prinzen auf einem englischen Frachtdampfer entkommen ist. Mahmud war mit der Prinzessin Seniha der Hauptvertreter des englischen Bagdad-Projekts und die englische Gruppe soll im Falle des Gelingen des Projekts drei Millionen Mark zugesichert haben. Er überreichte namens der Gruppe dem Sultan ein werthvolles Geschenk und die Prinzessin Seniha soll wiederholt feste Zusicherungen im Palaste erhalten haben. Vielleicht hängt die Flucht mit dem Scheitern des Projekts zusammen. — Neuerdings wird aus Konstantinopel gemeldet: Bertreter mit Mahmud und den beiden Prinzen ist auch der hiesige Vertreter der englischen Regierung, Mahmud, gestrichelt, ebenso der Vertreter ihrer hiesigen publicistischen Interessen, Danisch Bey, der Leiter des türkischen Blattes „Idam.“

Wie man uns schließlich telegraphisch meldet, wurde Mahmud Pascha, der Schwager des Sultans, welcher die Flucht ergriffen hat, auf dem französischen Dampfer Congo, der zu dem Zwecke in den Dardanellen angehalten wurde, verhaftet und den türkischen Be-

hörden überliefert, bezügleichen seine beiden Söhne, die sich in seiner Begleitung befanden.

Berliner Brief.

Von H. Silvius.

Nachdruck verboten.

Wir haben wirklich heidenmässig viel Geld. Ich auch! Nur wenn ich mein Portemonnaie sehe, dann scheint es mir, als wenn es mit meinem Reichthum nicht gar so weit her sei; aber das ist offenbar eine merkwürdige Selbsttäuschung. Eine Anwesenheit kluger, geschäftstüchtiger Leute in Berlin, die das besser wissen müssen, sind augenscheinlich der festen Meinung, daß ich ein Krüppel bin, gegen den ein Vandalenbild wie ein Altersrentenempfänger dohrt. Wären sie dieser festen Meinung nicht, dann könnten sie unmöglich mir Tag für Tag Preislisten mit den dringenden Aufforderungen senden, auszuwählen und zu behalten. Ich brauche jeden Morgen, wenn ich lese, was alles das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk ist. Die Meinungen der reip. Herren Verkäufer sind darin sehr geteilt. Der eine hält Allendewaren dafür, der zweite Zigarren, der dritte Lederstoffe und der vierte Babushkatungen. Nach den Studien, die ich gemacht habe, habe ich gefunden, daß es auf die Branche der Verkäufer ankommt. Ich proklamire hiermit als die Frucht meiner Untersuchungen den tiefgründigen Satz: „Jeder Krämmer lobt seine Ware“ und erweitere ihn durch die Worte mündlich und schriftlich durch Wort und Bild. Es ist nicht auszubedenken, was für Geld aus Inseraten, Katalogen, Reklamen der tollsten Art von unseren Handlungsständen ausgegeben wird. Wer weiß, sie könnten viel billiger verkaufen, wenn sie nicht so einen Kleinstatant machen. Denn heringebracht muß es doch werden. Ich fürchte, ich werde ihnen nicht sehr dabei helfen, trotz des ehrenden Vertrauens, das sie mir, wie ich oben auseinandergelegt habe, entgegenbringen. Denn das fürstliche Vermögen, das ich nach Erhalt eines Vorschusses besitze, ist dahingeshmolzen wie Margarine in der Sonne, als ich zwei Wohlthätigkeitsbargare besuchte. Es steht zwar in seinem theologischen Werke, aber ich glaube fest und fest, diese verb. -ienvollen Wohlthätigkeitsbargare sind eine Erfindung des f. f. Satans. Bitte, nicht so leicht, sagen Sie. Nun denn, ich wiederhole kühl und knapp: „Eine Erfindung, wenn nicht des Teufels, dann Geizhabs, der Teufel überlistet.“ Und das will ich beweisen. Die wohlthätigen Frauen, welche da Vögel und Zigarren und Blumen und Ripsen verkaufen, führen sich in einen lächerlichen Duz und denken an nichts anderes, denn wie sie besser gekleidet sein könnten als Salome in seiner Pracht. Daneben aber beschleicht glisteriger Neid und arge Mißgunst ihr Herz, wenn sie merken, daß eine „Witwe“ den mährlichen Vagabunden mehr schändlichen Rammern abzuwickeln versteht als sie. Bringt so ein Vagabond etwa die Moral der Frauen der Vorsehung? Und den Mannern? Nun, es ist gefährlicher für die Vorsehung eines jüngeren oder älteren alleinlebenden Herrn, wenn er dem Kuss der Harmlosen angetraut, als wenn er einen dieser Charitasmärkte besucht. Von dem Kleingeld in der Villetische rede ich nicht, ebenso wenig von dem Silber im Portemonnaie, aber auch die gleichenden Kronen des Goldschmieds und — Gut ab — die blauen Lappen in der Notentasse, sie alle gehen dahin, von wo keine Wiederkehr. Eine Zigarette einen Thaler, ein Cognac fünf Mark, ein Glas Sekt zehn Mark, ein Paar Handschuhe ein kleines Vermögen. Und wie gesagt, zwei Jahre Handgarn habe ich mitgemacht und komme mir nun vor, wie die Engländer nach einem „Siege“ gegen die Buren, nämlich unten durch. Der letzte war der, der zu Gunsten des Roten Kreuzes in Transvaal stattfand. Das Entree schon war vielversprechend — nämlich 20 Mark. Dafür konnte man einen holländischen Markt bei Kroll sehen, in dem jede einzelne der Verkäuferinnen selber reich genug war, um einen Vagabond auszulassen, und so schön, daß man wie bezaubert, wie unter einem unüberwindlichen Drange keinen Blick mehr nach dem „Reise seiner Habe“ fand, sondern Ausgaben machte, die das Einkommen des Vertriebs und die Entmündigung hätten nach sich ziehen müssen. Die hervorragenden Gelegenheitskräfte, über die Berlin zur Zeit verfügt, es seien nur d. d. d. und die unvergleichliche Recha genannt, enthielten das Publikum, und selbstverständlich fehlten auch die üblichen Festen ge hörenden lebenden Bilder nicht. Kurz, es wurde sehr viel geboten und es ging sehr feudal zu. Weniger feudal, dafür aber unüberwindlich war die „ursprüngliche Theatermacht“, die der Verein Berliner Journalisten veranstaltet hatte. Was von lustigen Gesellen auf Berliner Bühnen mimit, hatte seine Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt, und schmunzelnd sah der würdige Vorstand immer neue Scharen von Vätern in den Saal strömen. Sollte doch der Betrag der Unterstützungslasse zu Gute kommen. Um 9 Uhr begann das Fest und bis 5 Uhr morgens folgte in ununterbrochener Reihenfolge Vortrag auf Vortrag. Das war ein wenig zu reichlich. Den Vogel nachschauender Verbe, das berühmte Mutterlopp-Terzett aus dem „Plagmoir“ zu Gehör brachten. Ich weiß nicht, wann in Ihrer Heimatstadt der „Plagmoir“ über die Bretter gehen wird, aber ich rate Ihnen, warten Sie nicht bis dahin, sondern erwerben Sie vorher das Terzett und üben Sie es mit noch zwei anderen vernünftigen Menschen ein, es wird zweifellos der Glau des Silvesterabends werden. Und ein hübschen Lachen thut uns armen, geplagten Menschenkindern, die wir um die Jahreswende die Hand immer in der letzten Tasche haben müssen, recht wohl. Wenn man in heiterer Stimmung die 12 Glöckchen schlägt, nimmt dann zieht gewöhnlich noch in das Herz die Hoffnung ein, es würde im neuen Jahr besser werden, als es im alten war. Das ist aber leider, leider eine leere Hoffnung, und sie wird sich nicht deshalb eher erfüllen, weil die alte 18 pensioniert und durch eine 19 abgelöst wird. Sie wird nicht deshalb eher erfüllt werden, weil nach der letzten Meinung unserer Postverwaltung ein neues Jahrhundert beginnt. Besagte Behörde hat nach dem Muster gewisser südamerikanischer Staaten sich entschlossen, eine Sekular- also eine Gelegenheitspostkarte herauszugeben, die über den neuen Jahreszahl eine aufsteigende Sonne zeigt. Das ist alles schön und gut, und es wird trotzdem alles beim alten bleiben. Hoffnungen werden enttäuscht und Befürchtungen erfüllt werden. Und wenn Vahr, der Wiener Erfinder des Wortes „die Moderne“, hoffen sollte, daß seine Komödie „Josephine“ im nächsten Jahrhundert eine bessere Aufnahme finden wird, als in dieser Woche in Berlin, so wird er sich irren. Sollte er aber befürchten, daß überhaupt keine Bühne mehr wegen wird, dieses Monstrum einem zahlenden Publikum vorzuführen, dann wird er Recht behalten. Es muß doch ein eigenes Gefühl sein, so fin do sidos durchzufallen. Wie steht dagegen Herr Dr. Siemens — wollte natürlich jagen von Siemens — da. Direktor der Deutschen Bank zu sein und dann noch kurz vor Ende der Jahrhundert-Wende neben anderen Konzeptionen auch die zur öffentlichen Ausübung der Aristokratie zu erhalten, das ist zu viel. Was bleibt ihm noch übrig? Der Weg zum Minister und Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, denselben, den Alquist zurückgelegt hat. Aber wenn in seinen Träumen das Haus im Kaiserpalast erscheint, über dem der Stern mit der Krone „Saum cuquis“ strahlt, dann möge er nicht vergessen, zu den Worten des ebenen Ratum, an Lucanus:

Aus der Umgegend.

Dohheim, 18. Dezember. So, wie der hiesige evangel. Kirchen-Gesang-Verein die diesjährige Weihnachtsfeier im hiesigen Orte eröffnete, wird der Musik- und Gesangverein dieselbe beschließen und zwar am Sonntag nach Neujahr im Gasthaus zum goldenen Löwen. Genanntem Verein ist es unmöglich, einen anderen Tag zu wählen, da der Dirigent des Vereins, Herr Wilhelm Rörpke, noch einigen anderen hiesigen Vereinen als Leiter zur Seite steht und auch Mitglieder des Vereins fast bei allen Vereinsveranstaltungen als Musiker mitwirken müssen. Laut Beschluss einer Versammlung am 18. d. Mts. wurde einstimmig der Antrag angenommen, auch fernerhin anderen Dohheimer Vereinen entgegen zu kommen und als Tag der Weihnachtsfeier des Vereins alljährig am Sonntag nach Neujahr festzusetzen. Es ist überaus Sorge getragen, den Besuchern in allgemeiner Weise ein reichhaltiges Programm vorzuführen, bestehend in einem Vocal- und Instrumentalconzert, nicht schönen Coupletts und humoristischen Vorträgen. Auch die Bewirtung des Herrn Wintermayer im Gasthaus zum Löwen wird in altbekannter Weise befriedigend sein.

W. Wier, 18. Dezember. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde gestern die Familie des Winters Lorenz Kirschgarten von hier getroffen. Als die beiden Eheleute, welche die Absicht hatten, mit dem Juge von Hirsheim nach Mainz zu fahren, in die Nähe von Hirsheim kamen, wurde die schon lange Jahre mit einem chronischen Herzleiden behaftete Frau Kirschgarten plötzlich unwohl. Man war gezwungen, in der Wirtschaft des Herrn Christoph Munt, „zum Löwen“, einzufahren. Kaum hatte die Erkrankte auf einem Stuhle Platz genommen, so sank sie schon, von einem Herzschlage getroffen, tot in die Arme ihres Mannes. Die Leiche wurde in das Leichenhaus auf den Hirsheimer Friedhof gebracht, von wo sie heute hierher überführt wurde.

Kastel, 18. Dezember. In der Gegend hinter Dohheim, von Wier sich über Wallau bis Jagst und Erbenheim ausdehnend, fand am Sonntag eine größere Feldübung der Garnison Mainz statt. Der Gouverneur mit einigen Generalen und einer Anzahl Offiziere aller Waffengattungen waren hierbei anwesend.

Mainz, 18. Dezember. Der 22jährige Maurer Johann Heinrich von hier hat in der Wohnung seiner Eltern in der Dreifarnstraße, als diese sich in der Kirche befanden, die Kommode erschossen und 1200 Mk. gestohlen, womit er flüchtig ging. Vor zwei Jahren hatte der ungetreue Sohn seinen Eltern 2300 Mk. entwendet, von welcher Summe er damals 700 Mk. in Frankfurt in schlechter Gesellschaft verjubelte. Die Eltern hatten damals keine Strafanzeige gestellt.

Wingen, 18. Dezember. Nach hierher gelangten Nachrichten hat sich das Rheineis vom Loreleyfelsen aufwärts bis ungefähr in der Nähe von Bacharach festgesetzt. Sämtliche Dampfschiffe befinden sich des Übergangs wegen abgelaufen.

Homburg, 18. Dezember. Der Landesdirektor gibt Folgendes bekannt: „Die in der letzten Zeit in der Stadt Homburg stattgehabten zahlreichen Brände, sowie auch der am 3. Dezember 1899 in Gonsenheim ausgebrochene Brand scheinen durch vorläufige Brandprüfung veranlaßt zu sein. Demjenigen, welcher den oder die Urheber eines dieser Brände entdeckt und anzeigt, sobald deren Bestrafung eintreten kann, wird hiermit aus der Kassauischen Brandkasse eine Prämie bis zu dreihundert Mark zugesichert.“

Aus dem unteren Maingau, 18. Dezember. Durch das kalte Wetter scheint die Maul- und Klauenseuche jetzt doch rapid abzunehmen. Es ist eine große Wohltat, daß trotz der gesetzlichen Schutzmaßnahmen gegen die Verschleppung dieser Krankheit dieselbe unter den Wiederkäuern mit jedem Jahre zunimmt. In diesem Herbst trat die Krankheit ganz besonders heftig auf, und eine große Anzahl Thiere ist eingegangen.

A Limburg, 18. Dez. Heute wurden vor der Strafkammer hier verhandelt gegen den 17jährigen Karl Reinhardt wegen Sittlichkeitsverbrechen. Die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, endigte mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis. — In einer zu Niederzungenheim abgehaltenen Wählerversammlung hat der Schuhmacher Josef Kneip von dort sich über den dortigen Bürgermeister in beleidigender Weise geäußert. Diefür hat vom Schöffengericht Hadamar zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, erreichte der Angeklagte durch Berufung an die Strafkammer die Aufhebung des Urteils unter Herabsetzung der Strafe auf 30 Mk. Geldbuße event. 10 Tage Gefängnis. — Wegen Hausfriedensbruch und Mißhandlung ist die Ehefrau Auguste Bördner, geb. Will, zu Kirchhofen vom Schöffengericht Weilburg zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Chemann der Angeklagten Berufung ein mit Rücksicht darauf, daß seine Ehefrau nicht ganz zurechnungsfähig sei. Der als Sachverständige vernommene Kreisphysikus Dr. Wenke zu Weilburg bestätigte im Wesentlichen die Angabe des Chemannes B., weshalb das Gericht unter Aufhebung des ersten Urteils auf Freisprechung erkannte.

Locales.

* Wiesbaden, 19. Dezember.

Weihnachts-Vorbereitungen.

Seit einigen Tagen lauschen auf unseren Straßen und Plätzen die ersten Weihnachtsbäume auf, namentlich auf dem Marktplatz hinter dem Rathhause. In bunt bemalten Stunden ein ganzer, grüner Wald entstanden. — Und mit diesen ersten Bäumen ist nun auch die Zeit wieder herangerückt, in der der erste Tannenbaum das Haus durchzieht, jener Duft, der eine Art festliche Weihe um sich verbreitet, und der unbestimmten, freudigen Erregung gewissermaßen einen Centralpunkt verleiht.

Der liebe, treue deutsche Baum ist also eingezogen, er braucht nur noch ein Feiertagskleid, und Klein und Groß, das sich gern weihnachtlich bekleiden möchte, kann die Hände regen, es zu schaffen. Die Zeit der bunten Papierketten und der vergoldeten Äpfel und Kugeln ist vorbei; wir sind künstlerischer geworden in allen Lebensgewohnheiten, und von jenem derben Puh ist man zu dem poetischen, geistigen „Engelshaar“ vorgeschritten, obgleich auch der Jugend von heute jener reellere Schmuck aus Obst und Pfefferkuchen, der das weihnachtliche mit dem Nützlichen vereint, lieber sein dürfte. Die Auswahl unter dem modernen Christbaumschmuck ist reich; von den kostbarenzierlichkeiten in den Auslagen eleganter Läden bis herab zu den wohlfeilen Kugeln und Gipsplastiken ist für alle Portemonnaiesesorgf.

Der vornehmste Schmuck der grünen Tanne aber bleibt wohl immer die schlichte, weiße Kette.

Und dieser trotz seiner Vornehmheit so schlichte Schmuck ist

so reich, denn Kerzenlicht erwärmt, und Licht und Wärme und Liebe stehen in unserem Empfinden dicht bei einander; die Kette verzehet sich, indem sie leuchtet und wärmt, und die Liebe opfert, indem sie Anderen dient.

Und Weihnachten ist ja das große Opferfest, an dem es immer wieder wahr wird, daß Geben seliger denn Nehmen ist. Alle Festvorbereitungen während dieser Wochen sind ein Liebeswerben, das wie goldene Fäden, wie Engelshaar sich durch die Häuser zieht. Es ist, als ob irgendwo schon ein großer, unsichtbarer Christbaum brennt, von dessen Kerzenflammen jedem Menschen ein Fünkchen in die Brust fällt, so daß er etwas recht Liebes, Freundliches erfinden muß, bis er selbst den Seinen den Christbaum anzünden und ihnen die Gaben seiner Liebe darunterlegen darf. Alle, die mit Paketen beladen jetzt durch die belebten Straßen strömen, die hinter verschlossenen Türen in geheimnisvoller Arbeit sticheln, zeichnen, malen und brennen und schneigen, die Kleinen, die mit Eifer, Ernst und Mühsal für die lieben Eltern, Tanten und Onkels Weihnachtslieder lernen und auf schöne Bilderbogen schreiben, und die Großen, die Jenseits Puppenstuben zimmern, Schiffe bauen und Wachspuppen anziehen, tragen doch ein helles, wärmendes Fünkchen im Herzen, und darum haben sie so helle und freudige Augen — wenn auch Mancher behauptet, die strenge Kälte mache nur die Augen klar und die Wangen roth. Die Weihnachtszeit steht voller Geheimnisse, und zu diesen Geheimnissen gehört auch das, wie man zur Weihnachtsfreude kommt, noch ehe man selber etwas geschenkt erhalten hat.

Wer voll Vorfreude für die Bescherung seiner Lieben vorsorgt, kennt dieses Geheimnis — und wer es nicht kennt, weil er Keinen besitzt, der ihm nahe steht, — der schaue doch Erbarmen auf all das Elend, das abseits von Wege steht, hungernd und frierend und liebesleer, — und er wird ein unabsehbar weites Feld finden, aus dem auch ihm die Blume Weihnachtsfreude üppig aufsprossen will, wenn er mit hilfsreicher Hand hier einen Christbaum anzündet.

o Gewerbeverein. Vor einem zahlreichen erschienenem Publikum hielt Sonntag Abend 8 Uhr im Saale der Gewerbeschule Herr Dr. Alfred Röpke einen äußerst interessanten Vortrag, betitelt „Kunstfahrten an den Ufern des Rheins“, des Nationalhistorischen Deutschlands, des Starnomes der Kunst der Sage und der Poesie, dessen bemerkenswerthe Punkte und Landschafts-Schönheiten er durch wirkungsvolle farbige Lichtbilder erläuterte. Nachdem Redner seinen Vortrag mit dem Einleitenden Gedicht „Mein Sohn, gehe nicht an den Rhein“ eingeleitet hatte, führte er die Anwesenden im Geiste in die Heimath des Rheines. In malerisch schöner Farbenpracht zeigte das erste Bild den Ursprung des Rheines auf dem St. Gotthard. Die „via mala und Chur“ berührend führte der Redner den geistigen Wanderer weiter an den Bodensee und seine Umgebung. Weiter geht die Reise über Schaffhausen mit seinem interessanten Rheinfall, Sädingen, das durch den „Trompeter“ historisch geworden ist nach Basel. In der badischen Tiefebene begrüßt der Wanderer den Rhein auf eigentlich deutschen Boden. Nachdem der Vortragende den Schwarzwald, Freiburg, und, daran anknüpfend, das Städteleben im Mittelalter, das Münster von Freiburg mit seiner gotischen Architektur erläutert hatte, führte er den Anwesenden Elß und Straßburg vor. An den Hauptstädten Badens, Baden-Baden und Karlsruhe vorbeisiegend, demonstrierte Redner weiter den Anwesenden die Rheinpfalz mit Spier und seinem Dom, Mannheim und Worms. Weiterhin ging es über Mainz mit seinen Lebenswürdigkeiten in den Rheingau des Weinlandes. An der Burg Ehrenfels erklärte der Redner den deutschen Burgenbau und seine Bedeutung. Bei Coblenz besprach er den Charakter von Stadt und Land und skizzierte hierauf Andernach, das Siebengebirge, Königswinter, Rolandseck, Burg Drachenfels u. s. w. um schließlich Köln und die Geschichte der modernen, wie der alten Stadt einer eingehenden Erklärung zu würdigen. Mit einem Gedicht von Byron „Leb wohl, o Rhein“ schloß Redner seinen ausgezeichneten Vortrag, von den Anwesenden, die den Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit folgten, mit warmen Beifall belohnt.

*** Schutz den Schulkindern.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Der von Ihrem gesch. Blatte unter dieser Spitzmarke in der Abendausgabe der letzten Sonntagsnummer gebrachte Artikel wurde in Elternkreisen mit Freuden begrüßt. Was Frauen auch, so sagen sich die Eltern mit Recht, alle hier eingeführten schulpflichtigen Einrichtungen nützen, wenn man entgegen jeder gesundheitslichen Vorschrift, Kinder von 6—14 Jahren bei einer Kälte von 7—10 Grad vor den Schulhäusern oder in den Schulhöfen zähnelappernd 1/2—1 Stunde stehen läßt, anstatt daß man die Kleinen, wie dies auch ausdrücklich in der seit einem Jahr hier eingeführten „Schulordnung“ vorgesehen ist, sofort in die erwärmten Unterrichtszimmer eintreten läßt? Diese willkürliche Abweichung von der „Schulordnung“ muß umso mehr befremden, da man erst neulich die Bestimmung derselben „Schulordnung“ auch ignorierte, indem man die durch die Jahreszeit bedingte Verschiebung des Unterrichtsbeginns statt wie die anderen hiesigen Schulen am 15. November, in den Volks- und Mittelschulen erst am 20. November in Kraft treten ließ. Welcher Werth kann einer „Schulordnung“ beigelegt werden, deren Bestimmungen die Bestimmung einfach nach Gutdünken unbeachtet läßt? Daß seitens der Schüler und Lehrer in einzelnen städt. Schulen, ganz besonders aber in den Parterrräumen der Bleichstraßschule über dauernden Mangel an der vorchriftsmäßigen Zimmerwärme Klagen geführt werden, soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben.

e Schneiderversammlung. Unter dem Vorsitze des Herrn Willin fand gestern Abend in den „Drei Königen“ eine öffentliche Schneiderversammlung statt, mit der Tagesordnung: Die Einführung der Innungskrankenkasse und wie stellen wir uns zu derselben. Nach Eintritt in die Tagesordnung warf Herr Will ein kurzes Rückblick auf die Einführung der Innungskrankenkasse. Er zog eine Parallele zwischen den Leistungen der Ortskrankenkasse und den Innungskassen. Wohl gebe sich die Innungskasse den Schein einer größeren Leistungsfähigkeit, indem die Innungskassenglieder die Hälfte des Beitrages zahlen. Wo aber bleibe die Leistung bei eingetretener Krankheit? Die Schneiderinnung habe z. B. nur einen Reservefonds von etwas über 600 Mk., was übrigens in Bezug auf die Mitgliederzahl nicht den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Nähme man an, daß nur 10 Mitglieder erkranken, so müßte sich doch jeder sagen, daß mit einem solchen niedrigen Fond die Innungskasse keine entsprechende Unterstützung leisten könnte. Nachdem Redner die Unzulänglichkeit der Innungskassen noch weiter beleuchtete, warf er die Frage auf, welche Wege einzuschlagen seien, um die Mitgliedschaft einer solchen Innungskasse zu entgegen, zumal die Zwangs-Innung vom 1. Januar 1900 ab, die Gesellen zwingen könnten, der Innungskasse beizutreten. Als Antwort auf diese Frage giebt er den Rath, außer der freien Mitgliedschaft der Ortskrankenkasse, die Mitgliedschaft einer freien Hilfskasse zu erwerben, vielleicht der Braunschweigischen Centralkasse; sobald der Gehälfe den Nachweis einer solchen Mitgliedschaft erbringt, kann er nicht gezwungen werden, der Innungskasse anzugehören, jedoch muß die Mitgliedschaft vor dem 1. Jan. 1900 erworben sein. — Schließlich wurde eine Resolution verlesen und einstimmig angenommen. Dieselbe lautet: „Die heutige öffentliche Schneiderversammlung sieht in der Gründung der Innungskrankenkasse eine Zersplitterung der Kräfte des Krankenkassenwesens und protestirt entschieden gegen dieselbe. Ferner sieht die Versammlung ihre Pflicht darin, jeden einzelnen Schneider darauf aufmerksam zu machen, der Zugehörigkeit der Innungskasse aus dem Wege zu gehen und empfiehlt allen versicherungspflichtigen Schneidern vor dem 1. Januar 1900 in eine freie Hilfskasse einzutreten resp. als freie Mitglieder der Ortskrankenkasse weiter anzugehören.“

Die einzige Schirmfabrik am Platze, die jeden Schirm selbst fabricirt und daher die billigsten und besten Schirme in grösster Auswahl auf Lager hat, befindet sich

945

23 Goldgasse 23, Ecke Langgasse.

Peter Kindshofen,

vorm. Franz Fischbach.

o Hirnerschütterung infolge eines Sturzes. Bei einem etwa 12-jährigen Knaben aus der Weidenburgstraße, welcher auf dem Nachhausewege von der Schule begriffen, einige Tage vorher von einem Mitschüler zur Erde geworfen worden war, stellten sich am Samstag die Erscheinungen einer schweren Hirnerschütterung ein. Der arme Kleine schwelte kurze Zeit zwischen Tod und Leben, heute aber befindet er sich wieder auf dem Wege der Besserung.

*** Personalien.** Es wurden ernannt: Ober-Regierungsrath Kempfing in Wiesbaden zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Wiesbaden, abgesehen vom Vorsitz, Regierungsrath Casar in Wiesbaden zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes, und Regierungsrath Kessels in Wiesbaden zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes dieser Behörde auf die Dauer ihres Hauptamts am Orte des Bezirksausschusses, ferner Regierungsrath Kante in Wiesbaden zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses in Wiesbaden auf Lebenszeit.

*** Enttäuschte Weihnachtsfreude.** Die vor einigen Tagen gebrachte Nachricht, daß bei der diesjährigen Auszahlung an Weihnachtsgeltern sämtliche Eigenthümer eine gute Bedienung bedacht werden würden, hat Erwartungen in den Kreisen des Bahnpersonals hervorgerufen, die leider zum Theil nicht befriedigt wurden. Es ist sehr aufgefallen, daß bei der Zuerkennung von Remunerationen zunächst die Steuer-Einschätzungsliste der betreffenden Beamten, sowie der Stand und die Anzahl seiner Familie in Betracht gezogen wurde und somit Mancher leer und ohne Remuneration blieb, der unter günstigeren Verhältnissen zu leben scheint. Im Vorjahre wurde die Remuneration jedem Beamten zuerkannt und nur dort gestrichen, wo Bestrafungen infolge Dienstes-Vergehen zu verzeichnen waren. — Nun hoffen wir, daß in diesem Jahre hinsichtlich der Weihnachtsgeltern noch nicht das letzte Wort gesprochen ist und vielleicht doch noch mit Hilfe eines kleinen Nachtrags-Gesetzes jene Beamten berücksichtigt werden, die vorläufig leer ausgingen, und die auch wenn sie nicht immer mit schweren Sorgen zu kämpfen haben, eine kleine Weihnachtserfreuung doch wohl auch verdienen.

*** Versteigerung.** Das dem Herrn Lorenz Petri und Miteigenthümer gehörige Wohnhaus, gelegen an der Ecke der Steingasse und des Hirschgrabens, wurde heute Vormittag versteigert und von Herrn Kaufm. R. Petri für den Preis von 73,500 Mk. erworben.

*** Ein frecher Diebstahl** wurde vorgestern in der Wohnung eines Privatiers in der Drantenstraße ausgeführt. Ein Dieb benutzte zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags den Augenblick, in welchem die Wohnung leer stand und raubte Werthpapiere, Schmuckgegenstände und Bargeld in der Höhe von insgesamt ca. 1200 Mk. Ein Dienstmädchen sah zwei fremde Männer, einen größeren und einen kleineren das Haus verlassen. Dieses dürften die Thäter sein.

*** Residenztheater.** Am Mittwoch beginnt das Gastspiel der französischen Truppe „La Roulotte“, auf die sich schon die Aufmerksamkeit Wiesbadens zu richten beginnt. Die Truppe, die aus 13 Personen besteht, bringt viel Mannigfaltiges und wird in ihren Darbietungen auch dem Theil des Publikums, welches nicht Französisch versteht, verständlich sein. Billetbestellungen für alle 3 Gastspiele nimmt die Theaterkasse von 11—1 Uhr stets entgegen.



Florida-Havana-Cigarren

(Florida aus Havana-Samen!)

mit leichter Havana-Einlage,

Sensationelle, milde, pikante Qualität!

Per Stück 7, 8, 10, 12 und 15 Pfennig,
Per 100 Stück 6½, 7½, 9, 11 und 14 Mark.

Sortimentskisten, 100 Stück, je 20 Stück obiger Sorten, Mk. 9.50.

Der ungewöhnlich grosse Erfolg

welchen ich mit der Einführung meiner obigen neuen Cigarren-Specialmarke zu verzeichnen habe, ist nicht allein eine Folge der

anerkannten hervorragenden Preiswürdigkeit

sondern auch dem Vertrauen zu verdanken, welches meinen Empfehlungen neuer Fabrikate seitens meiner ausgedehnten Kundschaft sowohl, als auch immer neu hinzutretender Interessenten entgegengebracht wird.

Ich vermag meinem Dank hierfür nicht anders Ausdruck zu geben, als durch die Zusicherung, dass ich in der Lage bin, für die

Weiterlieferung bisheriger Qualität

auf lange Zeit hinaus die vollste fachmännische Verantwortung übernehmen zu können!

Ausschliesslich zu beziehen durch

5. Tannusstrasse 5.

gegenüber dem Kochbrunnen.

Wilhelm Voll

(früher in Bremen).

Cigarren-Specialhaus I. Ranges.

E. M. KLEIN, 1 Kleine Burgstrasse 1. Telefon 663.

Delicatessen.

Strassburger Gänseleberpasteten,
Pommersche Gänsebrüste,
Caviar, Lachs und Aal,
Delicatess-Heringe u. s. w.,
Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst,
Feine Leberwürste.

Weine.

Niederlage der
Firma Joh. Klein, Johannisberg i. Rheingau.
Hoflieferant
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.
Panschessenzen, Rum und Arac.

Chocolade, Cacao, Thee, Biscuits,
und feine Honigkuchen.

Dies sind die praktischsten Geschenke.

Weihnachts-Kaffee

per Pfund Mk. 1,60.

Zu den bevorstehenden Festtagen
liefern ich zu nebenstehendem Preise, bis in-
clusive Neujahr, einen ganz vorzüglichen
Qualitäts-Kaffee und lade alle Kenner
und Liebhaber einer guten Tasse
Kaffee zum Einkaufe höflichst ein.

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Erste und älteste Wiesbadener Kaffeebrennerei vermittelt Maschinenbetrieb.

Herbei, Herbei, „Hurrah“,
„Es ist ja Alles da“;
Bisquit und Pfefferkuch,
Die schmecken fein gewiss,
Sind billig nebenbei,
Bald bald grüßet, ei ei,
Dum schnell zu mir, hopp hopp,
Doch im Galopp;
Sonn sind die Pfefferkuch — „A H Hax —
Bald ausverkauft wie jedes Jahr;
Doch jedes Kind will, ohne Stuss,
Wenn's Christkind kommt, sei Pfefferkuch,
Der Weihnachtsmann kommt bald — hallo!
Und dann ist die Bescherung froh,
Wann Bisquit, wann Bisquit und Pfefferkuch sind da.
Bisquit per Pfund — ca. 170 Stück — 40 Pfg.
Pfefferkuch p. — ca. 230 Stück — 40 Pfg.

1095 Heinrich Zboralski, Römerberg 2/4.

10 Millionen Mark baar.

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Samstagsgewinn: M. 500.000, 300.000, 200.000,
100.000, 70.000, 60.000 u. s. w.
Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.
Originallosse inkl. Teufel'scher Reichsprämie
für M. 22.000, M. 11.000, M. 5.500, M. 2.750.
Probestreife, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende
auf Wunsch im Voraus gratis. 190/58
M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Restaurant „Goldenes Roß“

Goldgasse 7.

Ausfahrt des vorzüglichen heißen

Export-Bieres

der Mainzer Aktien-Brauerei.

„Recht Gräber Bier.“

Keine Weine erster Firmen.
Gute Küche.

487

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 297.

Mittwoch, den 20. Dezember 1899.

XIV. Jahrgang.

44. Fortsetzung.

Kochbuch verboten.

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarow.

Er trat in das Zimmer, ließ die Portiere hinter sich fallen und streckte Marianne die Hand entgegen, was diese nicht zu bemerken schien.

„Sie haben meinen Brief erhalten?“ fragte er.

Marianne neigte stumm den Kopf.

„Und Ihre Antwort?“

„Vorher ich Ihnen antworte“, sagte Marianne ruhig, „will ich noch einmal von Ihnen hören, was Sie mir geschrieben — Sie haben mir erklärt, mich zu lieben.“

„Und“, fiel der Kammerherr ein, „Sie finden mit Recht, daß ein solches Wort zu warm und zu lebendig ist für den kalten toten Buchstaben — nun denn, so wiederhole ich es mit dem Hauch der lebendigen Stimme unter dem Schlag des warmen Herzens: ich liebe Dich, meine Marianne — Dich allein. Die Liebe zu Dir ist das erste tiefe und wahre Gefühl meines Herzens, das in dieser Liebe seine Jugend wiedergefunden hat — o gleich mir Antwort auf die Frage, die aus den Tiefen meines Herzens Dir entgegenklingt — habe ich mich nicht getäuscht, wenn ich in Deinen Augen zu lesen glaube, daß auch Dein Herz mir sich zugewendet? Willst Du mein sein für das Leben, für ein reiches glückliches Leben?“

Er nahm ihre Hand — er wollte sie in seine Arme schließen — schnell trat sie zurück, streckte abwehrend die Arme aus und sagte, stolz den Kopf erhebend, mit eisiger Kälte:

„Nein — hören Sie wohl, mein Herr — Nein ist meine Antwort auf Ihre Frage.“

Er blieb wie versteinert stehen.

„Nein?“ fragte er mit starren drohenden Blicken — „was ist geschehen, was bedeutet das?“

„Das bedeutet, Herr von Holberg“, antwortete Marianne, „daß Sie mich belügen, wenn Sie mir schwören, mich zu lieben, wie Sie eine Andere belogen haben, deren Herz es nicht verdiente, so frevelhaftem Spiel zum Opfer zu fallen.“

„Marianne“, rief der Kammerherr — „welche Sprache — wer hat es gewagt?“

Statt aller Antwort hob Marianne den Thürvorhang ihres Schlafzimmers auf und führte Maritana in den Salon.

Die junge Sängerin schaute sich schweigend auf Mariannes Arm, ihre Augen, von Thränen gerötet, waren fest auf den Kammerherrn gerichtet, bei dessen Anblick ein Schauer durch ihren Körper lief.

Der Kammerherr bebte zurück wie vor einer gespenstischen Erscheinung, sein Gesicht wurde totenbleich — einen Augenblick bevor er die Fassung — dann aber sagte er, sich zu einem schüchternen Lachen zwingend:

„Sie haben eine neue Bekanntschaft gemacht, wie ich sehe, verehrte Cousine, und scheinen in Ihrer Gutmütigkeit geneigt, Alles zu glauben, was eine Dame vom Theater, deren Beruf es ist, Komödie zu spielen, Ihnen sagen mag.“

Maritana rief einen schweigenden Beheruf aus und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, — Marianne aber trat mit drohenden Lippen dicht vor den Kammerherrn hin und rief:

„Nicht dies arme Mädchen ist es, die hier Komödie spielt, — ein nichtswürdiges Trugspiel, das an ihr und mir geübt werden sollte, ist zur Schande des heuchlerischen Schauspielers entfällt! Da Sie Fräulein Castelli hier sehen, so werden Sie begreifen, daß ich Alles weiß und daß jedes weitere Wort für mich eine Erniedrigung wäre.“

Der Kammerherr bebte, — er suchte vergebens einen Ausweg — und doch mußte er ihn finden, denn der Preis seiner sorgsam durchgeführten Berechnung stand auf dem Spiel. Er kämpfte seinen Grimm nieder, trat zu Maritana und sagte laut und eindringlich:

„Habe ich durch meine Freundschaft, die ich Ihnen stets bewiesen, um Sie verdient, was Sie mir jetzt gethan? — wenn Sie über meine Gefühle sich getäuscht, ist es meine Schuld?“ Er senkte seinen Blick tief in Maritanas entsetzt zu ihm aufgeschlagene Augen, — dann wendete er sich zu Marianne.

„Hören Sie mich an, Cousine, — dies Alles ist ein Mißverständnis, das sich auflösen wird.“

„Für mich nicht“, rief Marianne, ihn heftig unterbrechend,

„und auch für Sie sollten meine Worte keiner Mißdeutung unterliegen können.“

„Marianne, Sie müssen mich hören —“

„Ich habe gehört und gesehen, und danke Gott, daß er mich davor behütet hat, das Opfer Ihres falschen Spiels zu werden, wie jene Arme dort.“

Der Kammerherr trat leise mit dem Fuß auf den Boden. Er war kaum im Stande, seinen auflodernden Zorn niederzujähigen.

„Maritana“, rief er, „sprechen Sie, ich will es! Bekennen Sie, daß Sie sich getäuscht. Sie sehen, meine Ehre steht auf dem Spiel!“

Die Thür des Vorzimmers wurde schnell geöffnet. Der Freiherr Rochus und Reinhard traten ein.

„Nun“, rief der Baron, „wie sieht es, habt Ihr Euch verständig, und ist hier Alles in Ordnung?“

Er verstummte plötzlich, als er die ihm völlig fremde Dame erblickte und sah, daß Marianne und der Kammerherr sich in leidenschaftlicher Erregung gegenüber standen.

Ehe er fragen konnte, war Marianne zu ihm geeilt. Sie lehnte sich, wie Schatz suchend, an seine Brust und erzählte hastig, in tiefer Entrüstung zitternd, was sie von Maritana erfahren.

„Es ist ein Mißverständnis, verehrter Vetter“, sagte der Kammerherr. „Ich habe der jungen Sängerin meine Freundschaft bewiesen“, fügte er leiser hinzu, „sie mag sich wohl mehr in den Kopf gesetzt haben. Eine eifersüchtige Aufwallung hat sie wohl erregt, — dies Alles wird sich auflösen. Marianne wird einsehen, wie unrecht sie mir thut, — und“, fuhr er mit erhöhter Stimme, zu Maritana gewendet, fort, „Fräulein Castelli wird wohl bei ruhiger Ueberlegung einsehen, wie unrecht sie gethan.“

Der Baron stand unschlüssig. Maritana trat langsam heran, ihre Augen blickten starr, ihr Gesicht stumpf und unbeweglich.

Mit tonloser Stimme sagte sie: „Ich habe mich getäuscht und war wohl ungerecht — der Herr von Holberg ist frei, ich habe keinen Anspruch an ihn — ich bitte das gnädige Fräulein, mir zu verzeihen.“

Der Kammerherr athmete erleichtert auf. Der Freiherr Rochus blickte fragend auf Marianne, welche, heftig den Kopf schüttelnd, antworten wollte — da wurde die Portiere des Vorzimmers vorgehoben, Georg Atkins erschien auf der Schwelle.

Er verbeugte sich gegen den Freiherrn Rochus und sagte: „Ich komme zur rechten Zeit, Herr Baron, um eine neue Fälschung der Wahrheit zu verhindern.“

„Und wer sind Sie, mein Herr?“ fragte der Baron erstaunt und unruhig.

„Mein Name ist Georg Atkins, ich bin amerikanischer Bürger und habe Fräulein Castelli hierher begleitet. Ich kam jetzt, um sie abzuholen, wie das gnädige Fräulein mir erlaubt hat, und vernahm im Vorzimmer den letzten Theil des hier geführten Gesprächs. Ich muß erklären, daß Fräulein Castelli soeben aus Mitleid eine Unwahrheit gesagt hat. Der Kammerherr von Holberg hat ihr Liebe und Treue gelobt und seine Hand zugesagt. Ist es so?“ fragte er zu Maritana gewendet.

Sie beugte unter seinem Blick demüthig das Haupt.

„Es ist so“, antwortete sie mit matter Stimme, aber klar und verständlich.

„Ah“, rief der Kammerherr, „da ist ja wieder jenes im- pertinente Gesicht, das mir schon einige Male über meinen Weg lief. Es scheint ja eine ganze Verschwörung im Gange zu sein — ich begreife nicht, wie es möglich ist, daß ich diesen Menschen hier im Zimmer meiner Cousine begegne, — noch weniger, wie Sie, verehrter Vetter, ihm erlauben können, in einer Sache das Wort zu führen, die ihn nichts angeht.“

Ohne auf diese Worte zu achten, sprach Atkins weiter:

„Ich werde Ihnen noch mehr von den Thaten des Kammerherrn von Holberg erzählen, der so klug zu rechnen weiß, daß Sie, Herr Baron, seine Nechtheit vielleicht für zu klug halten werden bei einem Manne, der Ihren Namen führt, auf den Sie stolz sind und den Sie von jedem Kavalier frei gehalten haben. Der Kammerherr von Holberg“, fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „hat Fräulein Maritana Castelli Liebe und Treue geschworen, er hat ihr seine Hand und seinen Namen zugesagt, um durch den Erwerb der großen Sängerin seine nicht mehr lange

haltbare Existenz für die Zukunft zu sichern. Als er dann erfuhr, daß Ihnen, Herr Baron, ein großes Vermögen zufallen werde — ich weiß nicht, wie und woher, aber die Sache ist richtig, wie Sie selbst wissen werden — da hat er es für besser gehalten, seine künftige Existenz und seine Stellung in der Welt auf seine Vermählung mit Ihrer Tochter zu begründen und Fräulein Castelli verrathen — wie er auch Ihrer Tochter seine Liebe gelogen. Ich werde Ihnen für Alles, was ich sage, die Beweise bringen und berufe mich auf das Zeugniß des Justizraths Vorbach, darüber, daß der Kammerherr schon lange mit demselben über den Ihnen bevorstehenden Vermögensanfall verhandelt hat. Bis zum letzten Augenblick hat er in seinen Berechnungen sicher gehen wollen und den Rothfänger, den ihm Fräulein Castelli bieten sollte, erst fallen lassen, als ihm der Erfolg gewiß schien. Können Sie es mir verzeihen, daß ich mich bemüht habe, den dunklen Wegen dieses klugen Rechners zu folgen und durch sein Facit einen Strich zu machen, der Ihre Tochter vor einem verhängnisvollen Schicksal bewahrt?“

„Ich, mein Herr, ich danke Ihnen dafür“, rief Marianne — sie lehnte sich an die Brust ihres Vaters und sagte schauernd: „O mein Gott — an welchem Abgrund habe ich gestanden!“

Der Kammerherrn Gesicht war erblaß, er hatte mehrmals versucht, Atkins zu unterbrechen, aber das Wort war auf seinen zuckenden Lippen erstickt.

„Sie lügen, mein Herr“, rief er nun mit heiserer, leuchtender Stimme, „weisen Sie mir nach, wer Sie sind, und Sie sollen mir für Ihre nichtswürdige Verleumdung Rechenschaft geben — oder ich werde Sie behandeln, wie man einen Straßenden behandelt!“

Seine Augen waren mit Blut unterlaufen, Schaum stand auf seinen Lippen, drohend erhob er die Hand.

„Ich würde mich mit Ihnen schlagen“, erwiderte Atkins, „wenn ich Sie beleidigt hätte, oder Sie mich beleidigen könnten — aber Ihr Leben ist nicht den Werth des meinigen werth. Ihre Drohung ist mir gleichgültig. Ich bin Manns genug, um einen Glenden zu züchtigen, und nur die Rücksicht auf den Herrn Baron von Holberg und dessen Tochter hat mich abgehalten, Sie der öffentlichen Verachtung Preis zu geben, die Sie verdienen.“

Der Freiherr Rochus legte Mariannes Stirn. „Danke Gott, mein Kind“, sagte er, „daß er Dich gerettet. Ich bedarf keiner Beweise, mein Herr“, fuhr er, zu Atkins gewendet, fort, — „ich sehe Alles klar. Reinhard, mein Sohn“, rief er schauernd, „was ist aus unserem Namen geworden!“

Der Kammerherr begriff, daß Alles für ihn verloren sei. Ein häßliches, schauerliches Lachen klang von seinen verzerrten Lippen.

„Ich sehe“, sagte er, „daß der Freiherr Rochus von Holberg, der als das Muster eines tadellosen Edelmannes vor der Welt dastand, einem hergelaufenen Landstreicher mehr glaubt als mir — ich habe nichts mehr zu sagen, vielleicht wird der geliebte Agent, der so gut zu platonieren versteht, auch eine gute Partie für seine Tochter finden, die mehr als ich zu der Ver- schmäherung mit dem Fräulein Müller paßt.“

Er ging mit einer höhnischen Verbeugung hinaus.

„Nichtswürdiger!“ rief Reinhard, ihm nachstürzend.

Der Freiherr Rochus trat ihm in den Weg.

„Ich verbiete Dir, mein Sohn, von ihm Rechenschaft zu fordern. Was in meinem Hause vorgegangen, soll nicht hinausgetragen werden in die Welt, der Name Holberg soll rein und stolz erhalten werden. Verpöricht mir, daß Du niemals den Weg jenes Menschen kreuzen wirst.“

Reinhard rang einen Augenblick in schwerem inneren Kampf, dann neigte er stumm, zum Zeichen des Gehorsams, den Kopf. „Und auch Sie, mein Herr“, sprach der Baron zu Atkins — „auch Sie bitte ich um Ihr Schweigen. Sie sind Zeuge eines traurigen Vorfalls in meiner Familie gewesen, Sie werden begreifen.“

„Ich verstehe Alles, was Sie empfinden müssen, Herr Baron“, fiel Atkins schnell ein, „nie wird ein Wort über Alles, was hier vorgegangen, über meine Lippen kommen, wenn jener Unglücksfelige mich nicht dazu zwingt — und dann werde ich es vor aller Welt bezeugen und vertreten, daß Sie gehandelt haben, wie der vorwurfsfreieste Ehrenmann, dem ich je gekannt.“

(Fortsetzung folgt.)



Haarmann & Reimer's Edelwürze VANILLIN

Zum Backen und Kochen
mit Zucker fein verrieben, in den 25 Jahren be- kannten Backen- hauses ge- braucht.
1 Packchen 20 Pfg.
5 75
Koch- und Back- rezepte, verfasst von Lina Morgen- sterna gratis.

D. R. G. M. New!
Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, das 1 Kugel eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf- feinstes vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend ge- hoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks, an Stelle von Vanillezucker in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Pack- ungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen Haarmann & Reimer ver- sehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlgeschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Suboten.

General-Vertreter Max Elb in Dresden.
Zu haben in Wiesbaden bei:

A. Berling,
W. H. Birk,
H. B. Birk,
P. Enders,
Adolf Genter,
Th. Honrich,
E. M. Klein,
C. W. Leber,

Medicinal-Drog. „Sanitas“,
Carl Merz,
Peter Quint,
J. M. Roth, Nachf.,
Emil Ruppert,
Julius Stöckelbauer,
J. W. Weber.

Preis-Abschlag für Lebensmittel.

Wärfelzucker p. St. 27, 30,	Suppennudeln 18, 20, 24, 30,
Stamm-Mehl 15, 18, 20, 22,	Haupmachernudeln 40, 50,
Kaffeebohnen 24,	Grise 16, 20, 24,
Reis 12, 16, 20, 24, 30,	Gerste 14, 16, 20, 24,
Bohnen 12, 14, 18, 20,	Erbsen gesalzen 15,
Sauerkraut 8, Schmalz 40,	grüne 18,
Speisestärke 33,	Zwiebeln 6,
Prima Kernseife 25,	Petroleum 17,
Gelbeide 23,	Schmierseife 3 Pfd. 39,
Feuerzeug Schweden	Tomatens 3 Stk. 40,
3 Stk. 26.	Nägels 3 Stk. 20,

Neue Rheinische Frucht-Conserven.

Zwischen 1 Pfd. Dose 55,	Mirabellen 55,
Kirschen 1 Pfd. Dose 60,	Reinlaunen 60, Erdbeeren 55,
Orangen 55, Aprikosen 95,	Erbsen 1 Pfd. Dosen 30,
Schnittbohnen 2 Pfd. Dose 34,	2 55,
Kartoffeln Magnum bonum 1 Pfd. 20, Cir. 2.15, Maus 1 Pfd. 38, Cir. 4.00, Brandenburger 1 Pfd. 30, Cir. 3 Pfd. 17, Cir. 1.90,	

Karl Kirchner,
Wellstr. 27, Ecke Hellmündstr.
Telephon 709. 942

Gelegenheitskauf für Weihnachts- geschenke.

Möbel Betten

Spiegelkränze, Verticows, Kleiderkränze, Consolchen, Pfeilerpiegel, Damenkeribische, Bücherekränze, Rippische, Rüstische, Garnituren, Sophas, Kommoden, Kassetten, Sophasche, Rückenmöbel u. dgl. m.

Gold- u. Silberwaaren

gold. und silberne Herren- und Damenuhren und Ketten, Broschen, Ohringe, Borchendnadeln, Herren- und Damenringe, echte silberne Ripp- sachen, Zuckerboxen u. dgl. mehr.
1 prachtvoller silberner Humpen, ca. 700 Gramm schwer, Regulatur, Wecker, Kinder-Beckel.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
G. Wiegand.

Geinr. Nagel, Sattlerei,

Goldgasse 1, 2
empfiehlt seine
selbstverf. Sattlranzen und Taschen, Koffer, Hosenträger, Portemonnaies u. s. w.

Bügelstähle geschmied.

billig
F. Flössner, Wellstr. 6.

Gold, Silber, & Alfenidewaaren,

Mauritiusstraße 8 I. Etage.

Rein Laden

zu Weihnachtsgeschenken sich
eignend, werden zu jedem
annehmbaren Preis ver-
kauft.
(Im Hause d. Wiesb. General-
Anzeiger.)



A. Rheinländer,
Rheinstrasse 15.
Ecke Wilhelmstrasse,
empfiehlt
zu Weihnachten
Colffuren, Schleifen,
Fichus, Cols, Federboa,
Echarpes etc.
Garnirte Hüte zur Hälfte
des Preises.

Manufactur-, Weiss- und Bettwaaren.

22 Marktstrasse.

Wilhelm Reitz,

Marktstrasse 22.

beginnt der das ganze Lager umfassende

Grosse Weihnachts-Verkauf.

Einen Posten Reste,

sowie

zurückgesetzte Damenkleiderstoffe, nur gute Qualitäten,

verkaufe, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis.

Besondere Festfreunde



Reichste Auswahl!

bereiten meine rühmlichst bekannten,
überaus billigen

Operngläser — Ferngläser — Thermometer — Barometer —
goldene Brillen — Pincenez — Stielorgnetten — Lupen —
Stereoskope — Compaß — Reiseszeuge etc. etc.

R. Petitpierre

akademisch ausgebildeter Fachmann,
Optisches Geschäft I. Ranges.

Wiesbaden, Häfnergasse 5

zwischen Webergasse und Bärenstrasse.

Parfüms

in hübschen Flaschen u. Cartonnagen
zu 75 Pf., 1.00 M., 1.50 M., 2.00 M. u. 3.00 M.
sind beliebte Geschenke für junge Damen.

Vorräthig sind:

Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Ylang-Ylang, Rose, Reseda,
Heudeutz, Heliotrop, Opopanax, Jockey-Club, Spring-flowers,
Moscus, Patchuli und Essuketti.

Alles starke Auszüge, daher sehr anhaltend und
lieblich duftend.

Eau de Cologne

(schöne abgelagerte Ware)

1 Flasche 1.00 M., 1 Kiste mit 6 Flaschen 5.00 M.

Das vornehmste Parfüm der Saison ist

Deutsches Bergveilchen

Flac. 2, 3, 4 u. 5 Mk. u. in eleganten Cartons zu 5.00 u. 7.50 Mk.

Backe & Esklony,

Fabrik feiner Parfümerien u. Drogerie.

Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Aediten westfälischen Pumpernickel

empfiehlt

Adolf Genter, vorm. Franz Glatz,
Bahnhofstraße 12.



WIESBADEN

1032

Grosses Lager

in u. ausländischer Specialitäten

Medicinal-Tocayer, Orig. Ungartraubenwein,
Fl. 1.25, 1.75, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, 4.75, 5.25, 5.75, 6.25, 6.75, 7.25, 7.75, 8.25, 8.75, 9.25, 9.75, 10.25, 10.75, 11.25, 11.75, 12.25, 12.75, 13.25, 13.75, 14.25, 14.75, 15.25, 15.75, 16.25, 16.75, 17.25, 17.75, 18.25, 18.75, 19.25, 19.75, 20.25, 20.75, 21.25, 21.75, 22.25, 22.75, 23.25, 23.75, 24.25, 24.75, 25.25, 25.75, 26.25, 26.75, 27.25, 27.75, 28.25, 28.75, 29.25, 29.75, 30.25, 30.75, 31.25, 31.75, 32.25, 32.75, 33.25, 33.75, 34.25, 34.75, 35.25, 35.75, 36.25, 36.75, 37.25, 37.75, 38.25, 38.75, 39.25, 39.75, 40.25, 40.75, 41.25, 41.75, 42.25, 42.75, 43.25, 43.75, 44.25, 44.75, 45.25, 45.75, 46.25, 46.75, 47.25, 47.75, 48.25, 48.75, 49.25, 49.75, 50.25, 50.75, 51.25, 51.75, 52.25, 52.75, 53.25, 53.75, 54.25, 54.75, 55.25, 55.75, 56.25, 56.75, 57.25, 57.75, 58.25, 58.75, 59.25, 59.75, 60.25, 60.75, 61.25, 61.75, 62.25, 62.75, 63.25, 63.75, 64.25, 64.75, 65.25, 65.75, 66.25, 66.75, 67.25, 67.75, 68.25, 68.75, 69.25, 69.75, 70.25, 70.75, 71.25, 71.75, 72.25, 72.75, 73.25, 73.75, 74.25, 74.75, 75.25, 75.75, 76.25, 76.75, 77.25, 77.75, 78.25, 78.75, 79.25, 79.75, 80.25, 80.75, 81.25, 81.75, 82.25, 82.75, 83.25, 83.75, 84.25, 84.75, 85.25, 85.75, 86.25, 86.75, 87.25, 87.75, 88.25, 88.75, 89.25, 89.75, 90.25, 90.75, 91.25, 91.75, 92.25, 92.75, 93.25, 93.75, 94.25, 94.75, 95.25, 95.75, 96.25, 96.75, 97.25, 97.75, 98.25, 98.75, 99.25, 99.75, 100.25, 100.75, 101.25, 101.75, 102.25, 102.75, 103.25, 103.75, 104.25, 104.75, 105.25, 105.75, 106.25, 106.75, 107.25, 107.75, 108.25, 108.75, 109.25, 109.75, 110.25, 110.75, 111.25, 111.75, 112.25, 112.75, 113.25, 113.75, 114.25, 114.75, 115.25, 115.75, 116.25, 116.75, 117.25, 117.75, 118.25, 118.75, 119.25, 119.75, 120.25, 120.75, 121.25, 121.75, 122.25, 122.75, 123.25, 123.75, 124.25, 124.75, 125.25, 125.75, 126.25, 126.75, 127.25, 127.75, 128.25, 128.75, 129.25, 129.75, 130.25, 130.75, 131.25, 131.75, 132.25, 132.75, 133.25, 133.75, 134.25, 134.75, 135.25, 135.75, 136.25, 136.75, 137.25, 137.75, 138.25, 138.75, 139.25, 139.75, 140.25, 140.75, 141.25, 141.75, 142.25, 142.75, 143.25, 143.75, 144.25, 144.75, 145.25, 145.75, 146.25, 146.75, 147.25, 147.75, 148.25, 148.75, 149.25, 149.75, 150.25, 150.75, 151.25, 151.75, 152.25, 152.75, 153.25, 153.75, 154.25, 154.75, 155.25, 155.75, 156.25, 156.75, 157.25, 157.75, 158.25, 158.75, 159.25, 159.75, 160.25, 160.75, 161.25, 161.75, 162.25, 162.75, 163.25, 163.75, 164.25, 164.75, 165.25, 165.75, 166.25, 166.75, 167.25, 167.75, 168.25, 168.75, 169.25, 169.75, 170.25, 170.75, 171.25, 171.75, 172.25, 172.75, 173.25, 173.75, 174.25, 174.75, 175.25, 175.75, 176.25, 176.75, 177.25, 177.75, 178.25, 178.75, 179.25, 179.75, 180.25, 180.75, 181.25, 181.75, 182.25, 182.75, 183.25, 183.75, 184.25, 184.75, 185.25, 185.75, 186.25, 186.75, 187.25, 187.75, 188.25, 188.75, 189.25, 189.75, 190.25, 190.75, 191.25, 191.75, 192.25, 192.75, 193.25, 193.75, 194.25, 194.75, 195.25, 195.75, 196.25, 196.75, 197.25, 197.75, 198.25, 198.75, 199.25, 199.75, 200.25, 200.75, 201.25, 201.75, 202.25, 202.75, 203.25, 203.75, 204.25, 204.75, 205.25, 205.75, 206.25, 206.75, 207.25, 207.75, 208.25, 208.75, 209.25, 209.75, 210.25, 210.75, 211.25, 211.75, 212.25, 212.75, 213.25, 213.75, 214.25, 214.75, 215.25, 215.75, 216.25, 216.75, 217.25, 217.75, 218.25, 218.75, 219.25, 219.75, 220.25, 220.75, 221.25, 221.75, 222.25, 222.75, 223.25, 223.75, 224.25, 224.75, 225.25, 225.75, 226.25, 226.75, 227.25, 227.75, 228.25, 228.75, 229.25, 229.75, 230.25, 230.75, 231.25, 231.75, 232.25, 232.75, 233.25, 233.75, 234.25, 234.75, 235.25, 235.75, 236.25, 236.75, 237.25, 237.75, 238.25, 238.75, 239.25, 239.75, 240.25, 240.75, 241.25, 241.75, 242.25, 242.75, 243.25, 243.75, 244.25, 244.75, 245.25, 245.75, 246.25, 246.75, 247.25, 247.75, 248.25, 248.75, 249.25, 249.75, 250.25, 250.75, 251.25, 251.75, 252.25, 252.75, 253.25, 253.75, 254.25, 254.75, 255.25, 255.75, 256.25, 256.75, 257.25, 257.75, 258.25, 258.75, 259.25, 259.75, 260.25, 260.75, 261.25, 261.75, 262.25, 262.75, 263.25, 263.75, 264.25, 264.75, 265.25, 265.75, 266.25, 266.75, 267.25, 267.75, 268.25, 268.75, 269.25, 269.75, 270.25, 270.75, 271.25, 271.75, 272.25, 272.75, 273.25, 273.75, 274.25, 274.75, 275.25, 275.75, 276.25, 276.75, 277.25, 277.75, 278.25, 278.75, 279.25, 279.75, 280.25, 280.75, 281.25, 281.75, 282.25, 282.75, 283.25, 283.75, 284.25, 284.75, 285.25, 285.75, 286.25, 286.75, 287.25, 287.75, 288.25, 288.75, 289.25, 289.75, 290.25, 290.75, 291.25, 291.75, 292.25, 292.75, 293.25, 293.75, 294.25, 294.75, 295.25, 295.75, 296.25, 296.75, 297.25, 297.75, 298.25, 298.75, 299.25, 299.75, 300.25, 300.75, 301.25, 301.75, 302.25, 302.75, 303.25, 303.75, 304.25, 304.75, 305.25, 305.75, 306.25, 306.75, 307.25, 307.75, 308.25, 308.75, 309.25, 309.75, 310.25, 310.75, 311.25, 311.75, 312.25, 312.75, 313.25, 313.75, 314.25, 314.75, 315.25, 315.75, 316.25, 316.75, 317.25, 317.75, 318.25, 318.75, 319.25, 319.75, 320.25, 320.75, 321.25, 321.75, 322.25, 322.75, 323.25, 323.75, 324.25, 324.75, 325.25, 325.75, 326.25, 326.75, 327.25, 327.75, 328.25, 328.75, 329.25, 329.75, 330.25, 330.75, 331.25, 331.75, 332.25, 332.75, 333.25, 333.75, 334.25, 334.75, 335.25, 335.75, 336.25, 336.75, 337.25, 337.75, 338.25, 338.75, 339.25, 339.75, 340.25, 340.75, 341.25, 341.75, 342.25, 342.75, 343.25, 343.75, 344.25, 344.75, 345.25, 345.75, 346.25, 346.75, 347.25, 347.75, 348.25, 348.75, 349.25, 349.75, 350.25, 350.75, 351.25, 351.75, 352.25, 352.75, 353.25, 353.75, 354.25, 354.75, 355.25, 355.75, 356.25, 356.75, 357.25, 357.75, 358.25, 358.75, 359.25, 359.75, 360.25, 360.75, 361.25, 361.75, 362.25, 362.75, 363.25, 363.75, 364.25, 364.75, 365.25, 365.75, 366.25, 366.75, 367.25, 367.75, 368.25, 368.75, 369.25, 369.75, 370.25, 370.75, 371.25, 371.75, 372.25, 372.75, 373.25, 373.75, 374.25, 374.75, 375.25, 375.75, 376.25, 376.75, 377.25, 377.75, 378.25, 378.75, 379.25, 379.75, 380.25, 380.75, 381.25, 381.75, 382.25, 382.75, 383.25, 383.75, 384.25, 384.75, 385.25, 385.75, 386.25, 386.75, 387.25, 387.75, 388.25, 388.75, 389.25, 389.75, 390.25, 390.75, 391.25, 391.75, 392.25, 392.75, 393.25, 393.75, 394.25, 394.75, 395.25, 395.75, 396.25, 396.75, 397.25, 397.75, 398.25, 398.75, 399.25, 399.75, 400.25, 400.75, 401.25, 401.75, 402.25, 402.75, 403.25, 403.75, 404.25, 404.75, 405.25, 405.75, 406.25, 406.75, 407.25, 407.75, 408.25, 408.75, 409.25, 409.75, 410.25, 410.75, 411.25, 411.75, 412.25, 412.75, 413.25, 413.75, 414.25, 414.75, 415.25, 415.75, 416.25, 416.75, 417.25, 417.75, 418.25, 418.75, 419.25, 419.75, 420.25, 420.75, 421.25, 421.75, 422.25, 422.75, 423.25, 423.75, 424.25, 424.75, 425.25, 425.75, 426.25, 426.75, 427.25, 427.75, 428.25, 428.75, 429.25, 429.75, 430.25, 430.75, 431.25, 431.75, 432.25, 432.75, 433.25, 433.75, 434.25, 434.75, 435.25, 435.75, 436.25, 436.75, 437.25, 437.75, 438.25, 438.75, 439.25, 439.75, 440.25, 440.75, 441.25, 441.75, 442.25, 442.75, 443.25, 443.75, 444.25, 444.75, 445.25, 445.75, 446.25, 446.75, 447.25, 447.75, 448.25, 448.75, 449.25, 449.75, 450.25, 450.75, 451.25, 451.75, 452.25, 452.75, 453.25, 453.75, 454.25, 454.75, 455.25, 455.75, 456.25, 456.75, 457.25, 457.75, 458.25, 458.75, 459.25, 459.75, 460.25, 460.75, 461.25, 461.75, 462.25, 462.75, 463.25, 463.75, 464.25, 464.75, 465.25, 465.75, 466.25, 466.75, 467.25, 467.75, 468.25, 468.75, 469.25, 469.75, 470.25, 470.75, 471.25, 471.75, 472.25, 472.75, 473.25, 473.75, 474.25, 474.75, 475.25, 475.75, 476.25, 476.75, 477.25, 477.75, 478.25, 478.75, 479.25, 479.75, 480.25, 480.75, 481.25, 481.75, 482.25, 482.75, 483.25, 483.75, 484.25, 484.75, 485.25, 485.75, 486.25, 486.75, 487.25, 487.75, 488.25, 488.75, 489.25, 489.75, 490.25, 490.75, 491.25, 491.75, 492.25, 492.75, 493.25, 493.75, 494.25, 494.75, 495.25, 495.75, 496.25, 496.75, 497.25, 497.75, 498.25, 498.75, 499.25, 499.75, 500.25, 500.75, 501.25, 501.75, 502.25, 502.75, 503.25, 503.75, 504.25, 504.75, 505.25, 505.75, 506.25, 506.75, 507.25, 507.75, 508.25, 508.75, 509.25, 509.75, 510.25, 510.75, 511.25, 511.75, 512.25, 512.75, 513.25, 513.75, 514.25, 514.75, 515.25, 515.75, 516.25, 516.75, 517.25, 517.75, 518.25, 518.75, 519.25, 519.75, 520.25, 520.75, 521.25, 521.75, 522.25, 522.75, 523.25, 523.75, 524.25, 524.75, 525.25, 525.75, 526.25, 526.75, 527.25, 527.75, 528.25, 528.75, 529.25, 529.75, 530.25, 530.75, 531.25, 531.75, 532.25, 532.75, 533.25, 533.75, 534.25, 534.75, 535.25, 535.75, 536.25, 536.75, 537.25, 537.75, 538.25, 538.75, 539.25, 539.75, 540.25, 540.75, 541.25, 541.75, 542.25, 542.75, 543.25, 543.75, 544.25, 544.75, 545.25, 545.75, 546.25, 546.75, 547.25, 547.75, 548.25, 548.75, 549.25, 549.75, 550.25, 550.75, 551.25, 551.75, 552.25, 552.75, 553.25, 553.75, 554.25, 554.75, 555.25, 555.75, 556.25, 556.75, 557.25, 557.75, 558.25, 558.75, 559.25, 559.75, 560.25, 560.75, 561.25, 561.75, 562.25, 562.75, 563.25, 563.75, 564.25, 564.75, 565.25, 565.75, 566.25, 566.75, 567.25, 567.75, 568.25, 568.75, 569.25, 569.75, 570.25, 570.75, 571.25, 571.75, 572.25, 572.75, 573.25, 573.75, 574.25, 574.75, 575.25, 575.75, 576.25, 576.75, 577.25, 577.75, 578.25, 578.75, 579.25, 579.75, 580.25, 580.75, 581.25, 581.75, 582.25, 582.75, 583.25, 583.75, 584.25, 584.75, 585.25, 585.75, 586.25, 586.75, 587.25, 587.75, 588.25, 588.75, 589.25, 589.75, 590.25, 590.75, 591.25, 591.75, 592.25, 592.75, 593.25, 593.75, 594.25, 594.75, 595.25, 595.75, 596.25, 596.75, 597.25, 597.75, 598.25, 598.75, 599.25, 599.75, 600.25, 600.75, 601.25, 601.75, 602.25, 602.75, 603.25, 603.75, 604.25, 604.75, 605.25, 605.75, 606.25, 606.75, 607.25, 607.75, 608.25, 608.75, 609.25, 609.75, 610.25, 610.75, 611.25, 611.75, 612.25, 612.75, 613.25, 613.75, 614.25, 614.75, 615.25, 615.75, 616.25, 616.75, 617.25, 617.75, 618.25, 618.75, 619.25, 619.75, 620.25, 620.75, 621.25, 621.75, 622.25, 622.75, 623.25, 623.75, 624.25, 624.75, 625.25, 625.75, 626.25, 626.75, 627.25, 627.75, 628.25, 628.75, 629.25, 629.75, 630.25, 630.75, 631.25, 631.75, 632.25, 632.75, 633.25, 633.75, 634.25, 634.7

Bekanntmachung.

Bei der am 4. d. Mts. stattgefundenen ersten öffentlichen Verlosung der gemäß Tilgungsplan mit dem 1. Juli 1900 zur Einlösung kommenden 3 1/2%igen Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank Lit. M. sind von den noch im Verkehr befindlichen Stücken die nachverzeichneten Nummern gezogen worden:

278 Stück Lit. M. a, zu 200 M. Nr. 3. 4. 11. 12. 14. 51. 53. 54. 86. 87. 229. 235. 241. 249. 260. 261. 262. 270. 272. 274. 277. 279. 281. 282. 284. 294. 340. 345. 348. 350. 354. 373. 377. 385. 386. 411. 418. 421. 422. 423. 429. 432. 433. 435. 436. 439. 446. 448. 449. 450. 462. 463. 466. 469. 473. 486. 487. 488. 489. 490. 520. 539. 540. 541. 549. 559. 563. 568. 569. 599. 701. 718. 725. 750. 751. 761. 762. 763. 764. 765. 783. 796. 853. 870. 889. 890. 891. 892. 1004. 1005. 1061. 1066. 1067. 1101. 1103. 1104. 1281. 1283. 1286. 1287. 1293. 1299. 1306. 1310. 1317. 1319. 1320. 1325. 1340. 1341. 1342. 1347. 1358. 1362. 1373. 1378. 1379. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1392. 1393. 1395. 1396. 1397. 1398. 1400. 1401. 1402. 1410. 1412. 1413. 1414. 1418. 1426. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1460. 1463. 1465. 1469. 1470. 1487. 1489. 1492. 1494. 1495. 1503. 1505. 1514. 1533. 1547. 1548. 1549. 1551. 1560. 1561. 1567. 1569. 1571. 1574. 1580. 1584. 1585. 1586. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1600. 1687. 1688. 1736. 1738. 1739. 1741. 1742. 1744. 1749. 1759. 1760. 1796. 1927. 1928. 1930. 1931. 1935. 1936. 1952. 1986. 1998. 1999. 2020. 2031. 2032. 2050. 2076. 2077. 2078. 2086. 2158. 2160. 2163. 2183. 2201. 2207. 2213. 2226. 2230. 2231. 2232. 2233. 2235. 2237. 2238. 2240. 2241. 2244. 2245. 2251. 2252. 2254. 2256. 2261. 2262. 2277. 2283. 2284. 2286. 2296. 2297. 2298. 2331. 2342. 2344. 2345. 2346. 2349. 2354. 2358. 2360. 2361. 2365. 2375. 2376. 2383. 2385. 2390. 2391. 2417. 2419. 2775. 2807. 3099. 3241. 3242. 3382. 3385. 3386. 3391. 3392. 3395. 3397. 3398. 3400.

479 Stück Lit. M. b, zu 500 M. Nr. 61. 191. 194. 195. 196. 197. 199. 200. 1902. 1906. 1907. 1909. 1910. 1911. 1912. 1923. 1924. 1928. 1930. 1933. 1934. 1939. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1950. 1952. 1957. 1959. 1960. 1961. 1964. 1967. 1970. 1972. 1977. 1980. 1982. 1984. 1987. 1989. 1994. 1995. 2000. 2002. 2003. 2012. 2013. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2029. 2033. 2034. 2036. 2037. 2038. 2042. 2043. 2044. 2046. 2047. 2049. 2052. 2055. 2064. 2065. 2066. 2069. 2070. 2075. 2076. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2090. 2092. 2093. 2094. 2095. 2101. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2114. 2116. 2118. 2121. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2137. 2138. 2143. 2144. 2145. 2152. 2157. 2159. 2160. 2169. 2189. 2198. 2202. 2206. 2207. 2208. 2212. 2214. 2220. 2231. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2241. 2243. 2245. 2253. 2255. 2256. 2261. 2262. 2268. 2271. 2288. 2290. 2301. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2327. 2328. 2330. 2414. 2501. 2536. 2545. 2549. 2800. 2859. 2863. 2869. 2876. 2878. 2880. 2884. 2885. 2886. 2895. 2896. 3616. 3621. 3628. 3630. 3632. 3638. 3639. 3641. 3645. 3646. 3649. 3655. 3660. 3662. 3663. 3664. 3665. 3672. 3674. 3678. 3711. 3712. 3725. 3726. 3727. 3728. 3738. 3743. 3744. 3748. 3750. 3751. 3756. 3773. 3802. 3803. 3805. 3807. 3809. 3811. 3812. 3813. 3817. 3820. 3824. 3825. 3830. 3833. 3834. 3836. 3838. 3839. 3843. 3846. 3852. 3854. 3855. 3859. 3870. 3872. 3878. 3880. 3885. 3888. 3889. 3891. 3892. 3894. 3901. 3905. 3906. 3908. 3909. 3910. 3912. 3915. 3917. 3918. 3920. 3922. 3924. 3926. 3927. 3929. 3930. 3958. 3959. 3960. 3961. 3981. 3982. 3994. 4023. 4024. 4025. 4026. 4028. 4029. 4030. 4031. 4032. 4033. 4038. 4040. 4042. 4053. 4069. 4075. 4076. 4078. 4079. 4087. 4093. 4096. 4113. 4115. 4117. 4118. 4119. 4131. 4132. 4133. 4135. 4144. 4146. 4150. 4151. 4152. 4153. 4160. 4162. 4165. 4166. 4168. 4192. 4195. 4197. 4201. 4205. 4210. 4234. 4246. 4254. 4255. 4258. 4260. 4261. 4262. 4263. 4264. 4269. 4270. 4271. 4273. 4274. 4277. 4278. 4279. 4280. 4281. 4282. 4283. 4299. 4380. 4384. 4386. 4388. 4389. 4673. 4692. 4693. 4694. 4699. 4701. 4704. 4705. 4712. 4713. 4733. 4734. 4740. 4741. 4744. 4745. 4746. 4747. 4748. 4749. 4750. 4753. 4754. 4755. 4759. 4762. 4773. 4774. 4776. 4777. 4778. 4779. 4789. 4790. 4793. 4795. 4796. 4797. 4798. 4801. 4805. 4806. 4808. 4817. 4818. 4820. 4821. 4822. 4824. 4827. 4829. 4832. 4838. 4844. 4845. 4846. 4849. 4858. 4859. 4860. 4861. 4862. 4863. 4864. 4865. 4866. 4867. 4868. 4874. 4875. 4881. 4883. 4886. 4887. 4888. 4889. 4890. 4893. 4899. 4905. 4909. 4910. 4911. 4916. 4917. 4918. 4919. 4920. 4921. 4922. 4923. 4924. 4925. 4928. 4933. 4936. 4937. 4938. 4941. 4942. 4943. 4944. 4951. 4952. 4953. 4954. 4958. 4961. 4962. 4964. 4965. 4966. 4967. 4969. 4970. 4971. 4973. 4982. 4983. 4991. 4993. 4995. 4997. 4998. 4999. 5000. 5052. 5055. 5065. 5066. 5068. 5072. 5073. 5076. 5091. 5092. 5093. 5098. 5099. 5100.

270 Stück Lit. M. c, zu 1000 M. Nr. 1. 2. 3. 7. 10. 14. 26. 27. 28. 36. 41. 43. 44. 45. 47. 51. 52. 55. 72. 73. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 89. 91. 92. 93. 94. 106. 107. 122. 123. 125. 126. 127. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 146. 152. 154. 155. 156. 157. 159. 160. 161. 177. 184. 301. 302. 303. 307. 308. 310. 311. 317. 321. 326. 327. 328. 329. 330. 335. 336. 703. 704. 705. 706. 708. 710. 711. 712. 714. 715. 716. 720. 728. 732. 740. 760. 761. 771. 772. 773. 775. 776. 777. 778. 781. 782. 835. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 845. 865. 866. 888. 889. 1025. 1026. 1027. 1028. 1039. 1040. 1041. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1403. 1406. 1407. 1408. 1423. 1426. 1427. 1429. 1430. 1435. 1437. 1443. 1447. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1460. 1461. 1469. 1470. 1471. 1474. 1476. 1477. 1478. 1479. 1491. 1780. 2201. 2203. 2209. 2210. 2211. 2213. 2214. 2216. 2219. 2221. 2226. 2294. 2322. 2323. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2387. 2394. 2395. 2398. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2408. 2409. 2416. 2434. 2435. 2436. 2444. 2445. 2446. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2500. 2551. 2553. 2554. 2555. 2556. 2609. 2644. 2645. 2646. 2647. 3154. 3155. 3158. 3202. 3203. 3205. 3211. 3214. 3215. 3218. 3219. 3221. 3222. 3224. 3225. 3226. 3227. 3284. 3285. 3310. 3370. 3371. 3401. 3402. 3403. 3405. 3406. 3407. 3409. 3410. 3411. 3416.

42 Stück Lit. M. d, zu 2000 M. Nr. 132. 133. 134. 136. 291. 302. 353. 381. 488. 489. 514. 536. 538. 539. 697. 705. 706. 707. 719. 724. 727. 742. 752. 761. 968. 977. 978. 1038. 1051. 1064. 1107. 1110. 1118. 1119. 1135. 1161. 1162. 1182. 1229. 1230. 1242. 1243.

Die zur Rückzahlung ausgelassenen Kapitalien sind am 1. Juli 1900, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Einlieferung der in kurosfähigem Zustande befindlichen Schuldverschreibungen nebst Zinsschein-Anweisungen bei unserer Hauptkassette dahier oder bei dem Bankhause der Herren M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. in Empfang zu nehmen.

Anhang.

Bei dem Königl. Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank das Aufgebotsverfahren anhängig:

Lit. F. a, Nr. 2772. F. b, Nr. 3321. G. b, Nr. 3726. G. c, Nr. 236. H. b, Nr. 3837. J. c, Nr. 2708. 3196. J. d, Nr. 1239. 2930. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. L. a, Nr. 1008. 1009. L. b, Nr. 490. M. a, Nr. 410. 1572. M. b, Nr. 1442. 5115. M. c, Nr. 1588. N. a, Nr. 1194. 1315. 1316. 1317. N. c, Nr. 1223. 3634. 3635. 3636. O. b, Nr. 763.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1899.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
H e u s c h.

In letzter Stunde

des herannahenden Weihnachtsfestes versäumen Sie es nicht, die beispieldastehenden Vortheile meines Unternehmens bei einem Kaufe irgend welcher Art in Rechnung zu ziehen. Sie werden zu der Ueberzeugung gelangen, dass nur

206/31

ein

Credithaus existirt, das vermöge seines unvergleichlichen Umsatzes eine staunenswerthe Billigkeit mit ausgesprochener Coulanz vereinigt. Eine überraschende Auswahl in den erdenklichsten Dingen, einfachen wie eleganten Genres, von denen sich ein jedes zum

Weihnachts-Geschenk

eignet. Wenn Sie den Unterschied eines schlechtweg benannten Abzahlungsgeschäftes mit einem geradezu grossartigen Credithause frappirend sehen wollen, so besuchen Sie das einzig dastehende, dem Zeitgeiste entsprechende

Waaren- u. Möbel-Credithaus

J. Jttmann,

Wiesbaden, Bärenstrasse 4, 1. u. 2. Etage.

Großes
Korware,



Kinderwagen
und

Puppenwagen-Magazin
L. Korn Wwe.,

1108

16. Reugasse 16. — Ecke der H. Kirchgasse. — 16. Reugasse 16.



Als sehr praktische Weihnachtsgeschenke
für Erwachsene:

Bequeme Ruhesessel von 6 Mk. an, Plumentische von 4 Mk. an, Nachtische von 50 Bg. an, Vespertische von 1 Mk. an, Notenständer von 4 Mk. an, Waschküpf von 2.50 Mk. an, Marktstühle, groß. Mk. 1.—, Delikatesskörbe.

Allerliebste Sachen für Christbaum-Verlosungen.

Für Kinder: Puppenwagen, Sportwagen, Bettchen, Stühle, Puppenstühle, Stridkörbe, Nähkörbe, alles zu billigen Preisen.

Bitte um Beachtung meiner 3 Schaufenster.



Bothner Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. September 1899: 766 1/2 Millionen Mark.
Bausfonds: 247 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherten.

Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 276 1/2 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden: **Hermann Rühl, Luisenstraße 43.**



Neuheit! Neuheit! Neuheit!
Kusche's gefächelt geschützte
**Schaufenster-
Wischvorrichtung.**

D. R. G. M. No. 101172 u. No. 120948.

Das praktischste und bequemste Mittel um das für die meisten Ladeninhaber lästige Anlaufen und Schwingen der Schaufenster im Winter auf die allereinfachste Weise zu befeigen, ist Kusche's patentmässig geschützte

Schaufenster-Wischvorrichtung.

Man verlange Prospekte gratis u. franco von

Generalvertreter **Carl Bommert.**

Frankfurt a. M.

Lit. L. a, Nr. 1238. 1830. } (Mitzählbar am 1. Juli 1898.)
 Lit. L. b, Nr. 1195. }
 Lit. L. c, Nr. 1100. }
 Lit. L. a, 396. 664. 671. 1379. 1666. 3193. }
 Lit. L. b, 238. 324. 2599. 3320. 3371. 4587. 5707. } (Mitzählbar am 1. Juli 1899.)
 Lit. L. c, 1060. 3108. }
 Lit. L. d, 315. 870. }

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden **wiederholt** zur Erhebung der Forderungen aufgefordert.

Anhang.

Bei dem Königlichen Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank das **Aufgebotsverfahren** anhängig:

Lit. F. a, Nr. 2772. F. b, Nr. 3321. G. b, Nr. 3726. G. c, Nr. 236. H. b, Nr. 3637. J. c, Nr. 2708. 3196. J. d, Nr. 1239. 1240. K. a, Nr. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. L. a, Nr. 1008. 1009. L. b, Nr. 490. M. a, Nr. 410. 1572. M. b, Nr. 1442. 5115. M. c, Nr. 1588. N. a, Nr. 1194. 1315. 1316. 1317. N. c, Nr. 1223. 3634. 3635. 3636. O. b, Nr. 763.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1899.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
B e n f.

Mainzer Wild- und Geflügel-Halle

726 Telefon 726. 726 Telefon 726.
 Empfehlung den geehrten Herrschaften ganz besonders feines und
 gutes Geflügel, welches nur aus Wäldern besteht, zur

Weihnachts-Feier.

Geflügel.

Glückentweisse Mast-Gänse
 Enten
 Junge Hühner
 Tauben
 Truthühner
 Kapaunen
 Franz. Vögelchen
 Feinste Fricasale-Hühner
 Perlhühner

Wild.

Rehzer
 Rehzeile
 Rehzeile
 Hasen
 Hasenbraten
 Hasenbraten
 Hasenbraten
 Hasenbraten
 Hasenbraten

anerkannt zum billigsten Tagespreis
 Zum Besuche ladet freundlichst ein

Emil Petri.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)
 Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
 hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
 jeder Art.
 sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
 Reelle Bedienung! Billigste Preise
 Alte Wagen in Tausch! 616

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass unserem An-
 trage gemäß der Name „Kaiseröl“ unter Nr. 16691
 (Classe 20b Act. P. 79) in die Zeichenrolle des Kaiserl.
 Patentamtes als Waarenzeichen eingetragen und damit uns
 außer der Schutzmarke jetzt auch

der Name
Kaiseröl
 gesetzlich geschützt

worden ist.

Gleichzeitig warnen wir unter Bezugnahme auf § 10
 des Gesetzes zum Schutz der Waarenzeichnungen vom
 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) vor missbräuchlicher
 Anwendung des Namens „Kaiseröl“, indem wir darauf auf-
 merksam machen, dass wir gegen jede derartige Verletzung
 unserer Rechte auf das Unnachlässigste gerichtlich
 vorgehen werden. 2828a

Bremen, im Juni 1896.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff.

30 Rademans 30
Pfg. Kindermehl Pfg.

Unentbehrlich
 zur rationellen Ernährung der Kinder.
 Glänzend bewährt bei

Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose.
 Magen- und Darm-Erkrankungen.
 Probenbeutel 30 Pfg. Originaldose 1 Mk.

Vertreter:

Backe & Esklony, Wiesbaden,

Drogerie und Parfümerie,

Taunusstrasse 5.
 gegenüber dem Kochbrunnen.

An die Eltern.

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit eurer Kinder. Salzäder
 und Lebertran, Kalt und Krebbschmalz werden angewendet.
 Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Krüm-
 meln und Sicken, von Krüppeln und von anderartig Kranken.
 Ich kann euren Kindern die Gesundheit geben und statt des
 Elends habt ihr dann das Glück. Ein durchaus neues, mein eigenes
 Verfahren, die Frucht eines vierzigjährigen eifriger und forschender
 Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu
 mir oder nicht zu spät.

Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgeteilt.
 Sprechstunden Werktags: Vormittags 10 bis 12, Nachmittags
 3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
 nahe der Ringkirche.

Woitke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12. Nachm. 3—5 Uhr

Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
 nahe der Ringkirche. 7690

Cement Kalk Gyps

kaufen Sie sehr preiswerth en gros & en detail bei

M. J. Betz,

in Firma Wiesb. Marmor-Industrie,

Kug. Ceferting Nachfolger.

Lager und Comptoir: Kaiserstrasse Nr. 39,

Telephon Nr. 509. 725

Anzündeholz á Ctr. 2.20 Mt.

Abfallholz á „ 1.20 „

liefern wir frei ins Haus

Gebr. Neugebauer

Telephon 411. Dampfzschneiderei Telephon 411.

Schwalbacherstrasse 22. 1076

Bestellungen nehmen entgegen:

Gust. Warneke, Webergasse 22.

Frch. Erbe, Drantenstrasse 44 pt.

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstr. 2 u. Moritzstr. 16.

Telefon 478. Telefon 478.

Feinstes Ruchensmehl, p. Pfd. 16—18 Pfg., bei 5 Pfd. 15—17 Pfg.

Feinstes Confectmehl, 10 Pfd. Mt. 1.80.

Garantirt reines Schweinefleisch, p. Pfd. 40—45 Pfg.

Kornbrot, lange Zeit gutes Mädelbrot 36 Pfg.

Gewürztes „ 34 Pfg.

Brühbrot „ 42 Pfg.

Ja. gemahlene Ruder, 16 Pfd. Mt. 2.70.

Ja. Mandeln, Kofinen, Corinthen.

Stero frische Fälscher Landbutter u. allerfeinste Schrahm-

Tafel-Butter zum billigen Preis. 1054

Bouquet- und Franzbinderei, Blumenhandlung

von Heinrich Roth, Bahnhofstr. 5.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, Gesellschaften und Vereinen

bei allen in dies Fach einschlagenden Artikeln mit billiger

Preisberechnung. 1117

Ball-Bouquets von 25 Pfennig an.

Bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

H. Roth, Blumenhandlung.

Täglich frische Schnittblumen.

Asthma

Wittemoth findet schnelle und
 sichere Besserung beim Gebrauch
 von Dr. Lindemeyer's Salus-
 Bonbons (Behandl.: 10% Al-
 kumast, 90% reines Jod.) In
 Schacht. a 1 Mt. i. d. Germania-
 Drogerie, Rheinstr. 55, Drogerie, Ruch-
 strasse 25 u. O. Stebert, Drogerie,
 a. Markt. 197/20

Ein kleines Karndgen
 u. verk. Schmalzstr. 29.

Holz und Kohlen,

nur gute Qualität, liefert zu den
 billigsten Preisen. 6132
Carl Capito, Adlerstr. 56.

Neuesten Katalog

sämtlicher hygienischer
 Schuttmittel verl. postfrei
W. Krüger,
 Berlin SW. h. V. und Str. 90
 Billigste Bezugsquelle.

Immobilienmarkt.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien zu verkaufen.

Hotels, I. und II. Ranges, mit vollständ. Inventar.
 Hotel-Restaurant im Betrieb, sowie
 Hotel-garni, u. div. Pensionen.
 Restaurants, größeres u. kleinere.
 Badehaus mit eigener Quelle, komplett möblirt, in
 bestem Gange.
 Villen, größere u. kleinere, hochfeine, moderne, u.
 billigere.
 Stagenhäuser, u. Geschäftshäuser für alle Branchen.
 Rentable.
 Kleinere Häuser in der Stadt.
 Land-Häuser in allen Lagen mit Gärten, billig feil.
 Baupläne in der Stadt u. allen Lagen.
 Acker Grundstücke in gr. Ausmaß für Speculationszwecke,
 sicherer Gewinn. 1001

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe, werden stets gesucht und placirt.

Prompte u. gewissenhafte Vermittlung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

empfehle ich für An- und Verkauf von Villen, Häusern,

Grundstücken u. Bauplänen. Vermittlungen von Hypotheken.

Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Gasthäuser mit 10—12 hl Bier per Woche, mit Tanz-

saal, Kegelbahn, großer Garten, mit 4—5000 M.

Anzahlg. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein Cäfen- und Schweine-Messerei, vorzüglich

geeignet mit 80 000 M. Umsatz mit sämtl. Inventar

und sol. Kundschaft für 70 000 M. zu verk. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues schönes Cäfen, an 2 elektrischen Bahnen

gelegen, hochherstaltlich, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

mit 2000 M. Ueberfluß preiswerth zu ver-

kaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Schönes Stagenhaus, Cäfen, 3 und 4 Zimmer-

Wohnungen, 2100 Mt. Ueberfluß, außerst solid gebaut,

mit 10,000 Mt. Anzahlg. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Ein kleines Haus mit Boden und 2 großen Ber-

stätten, Nähe des Kochbrunnens zu verkaufen für

48 000 M. durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Cigarren-Fabrik mit Haus und Klotter Kundschaft

in Sterbefall halber für 45 000 M. zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Günstiges Speculationsobjekt idyllisch am Berg-

abhang gelegenes Mädel mit demnach elektrischer

Bahnverbindung mit eigener Quelle, für Kapitalisten

oder Brauereien als Sommerlokal vorzüglich geeignet,

Wegzugs halber billig zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus in Schierstein, solid gebaut, für Messerei

passend ohne jede Concurrenz, Hof, Pforten, Schlach-

thaus, Boden, mit 2—3000 Mt. Anzahlung zu ver-

kaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Flottgehende Bäckereien in jeder Stadtlage zu ver-

miethen oder zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmer, ganz nahe dem Curpau, besonders für

Pension geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Recrehal,

auch für zwei Familien geeignet, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Mehrere rentable Stagenhäuser, obere Adelsstraße, mit

Bor- und Pintergärten, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Cäfen, idyl. Stadtlage, beste Geschäftslage, rentirt Boden und

Wohnung frei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Haus, Rheinstraße, Vorstadt, großer Hofraum, besonders

für bessere Messerei, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, 4 Zimmer-Wohnungen, nahe der Rheinstraße,

billig feil, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde,

schöne Lage, durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch

Wilhelm Schüller, Jahnstraße 36.

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Lange, Kirch- und Goldgasse etc. etc. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Hotels, Badehäuser mit eigenen Quellen und Gär-

ten durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken und Restkaufverträge vermittelt

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Villen mit allem Comfort der Neuzeit, in der Park-

Stettenberger, Frankfurt, Wiesbaden, Blumenstraße etc. etc. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Stagenhäuser in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der Adol-

ph-Str., Schwanenstraße, Rheinstraße etc. etc. durch

Stern's Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

G. Gottwald

Trauringe,
gold gestempelt,
durch Selbst-Anfertigung allerbillig.
Goldschmied.
7 Faulbrunnenstraße 7.

Weihnachts-Geschenke
in nur neuer und geschmackvoller Aus-
wahl, als: Brochen, Ohrringe, Ketten,
Ketten, Broschen u. Manschettenknöpfe,
gold. Ringe, etc., von 3 Mark an.
— Großes Lager in Uhren jeder Art. —



**Hervor-
ragend**

in Bezug auf Halt-
barkeit und Preis-
würdigkeit, bequeme
Passform und höchster Eleganz ist das
Fabrikat der Mainzer Wied. Schuhfabrik
Ph. Jourdan 1135

von

Gustav Jourdan,
Wiesbaden.

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstr.

Streng feste Preise auf jedem
Paare verzeichnet.

Kinder-Rochherde

für Kohlen-, Gas- und Spiritus-Heizung in unübertroffener
Auswahl.

Puppen-Einrichtungen

(Alles zum wirklichen Gebrauch)

in nur gebiegender, einfacher und hochfeiner Ausführung
empfehlen als Spezialität 947

M. Frorath,

Telephon 241. — Kirchgasse 10.

Magazin f. Haus- u. Kücheneinrichtungen.

**Kohleneimer, Kohlenfüller,
Kohlenkasten, Kohlentöfel,**
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte in größter Auswahl
empfehlen billigst 668

Karl Koch,

Installateur und Spengler.
Ecke Bahnhof- und Luisenstraße. (Eingang
Luisenstraße.)

**Nunmehr kann in jedem Haus
ob arm ob reich**

ein Weihnachtsbaum aufgestellt werden, wir sind nämlich gezwungen,
den Artikel 1044

Christbaum-Schmuck

wegen Verkauf unseres Geschäftes und Nichtübernahme dieses Artikels
seitens des neuen Inhabers einen vollständigen

Ausverkauf

zu unterstellen und empfehlen bei kolossaler Auswahl
prachtvolle Neuheiten
in Glas, Lametta, Wattatrappen, Baumschnee
Lichter, Lichthalter etc.

Carlons mit 12 Prachtkugeln
schon von 20 Pfg. an.

Bei Einkauf eines Carton Kugeln geben wir:

12 Triumph-Kugelhalter gratis.

Fahnenfabrik 2 Bärenstraße 2.

NB. Bitten um Besichtigung der Auslage.

Cigarren, Cigaretten,

Rauch-, Kau- u. Schnupftabake,
in jeder Preislage und hervorragenden Qualitäten
empfehlen. 905

Saladin Franz.
10 Wörthstraße 10.

823 Telefon 823.

F. Lammert Sattler

9 Grabenstraße 9,

empfiehlt zu Weihnachten seine selbstverfertigten

**Hand- und Reisekoffer,
Reise-, Courier- und Damen-
taschen, Reise-Nezessaire,
Schulranzen,**

Hosenträger, Portemonais,

in nur guter Arbeit zu billigen Preisen.

Schaukel- und Spielpferde

in hochfeiner Ausführung.

Stickerereien werden montiert.

Reparaturen gut und billig.

Konkurs- Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns L. Kommand
in Firma Emil Paque Nachfolger, Goldgasse 15,
hier, gehörigen Warenbestände, als:

**Damen-, Herren- und
Kinder-Schuhe u. Stiefel**
(Ballschuhe, Gummischuhe, Turn-
schuhe, Winterschuhe und Stiefel.
Einlegeohlen aller Art)

werden bedeutend unter
dem Selbstkostenpreis aus-
verkauft.

Der Konkursverwalter.

Chr. Klee, Juwelier,

952 13 Häfnergasse 13,

empfiehlt zu Weihnachten sein Lager in allen

Gold- u. Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

Anfertigung u. Umarbeiten von Schmuck-
sachen und Reparaturen. Eigene Werkstätte.



Laden

transp. Accumulatoren
jeder Art u. Größe
übernimmt unter Garantie für
sachgemäße Behandlung

Kurt Kühn,

Elektrotechn. Bureau

977 Sedanplatz 4.

Telephonruf 820.

Weihnachtsgeschenk

empfehlen
1 Flasche Cognac
1 Flasche Wiesbadener Kur-Bitter
1 Flasche Schokolade
1 Flasche Punsch
inklusive Packung
Mit 10. —
Loewenthal & Kaufmann, Weinhandlung und Viktualien,
Götterstraße 4.
Event. sehen Preislisten gerne zu Diensten. 8187

Wiesbadener Militär- Verein.

Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder.
Gewährt Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr pro Tag 70
bzw. 50 Pfg. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereins-
bibliothek. Gesang-Abteilung. Aufnahme bis zum 45. Lebens-
jahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei
den Herren: 1. Vorsitzenden, Archivist Schliet, Sec.-St.
b. L. Drantenstraße 15, Kassier Emil Lang, Schulgasse 9,
2. Schriftführer Anton Hofmann, Dellmündstraße 12,
oder drei Stellvertreter Herr n. Carl Staudt, Franken-
straße 21, Christian Jung, Welltrichstraße 19, Carl
Meyer, Kirchstraße 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im
Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenballe“, Kirchgasse 36.
Der Vorstand.

Weihnachts- Beleuchtung!!

Wer auf eine **brillante Beleuchtung** be-
sonders sieht, benutze den

festen Glühkörper

! Hassia!

zum **Selbstaufsetzen.**

100 Stück Mk. 28. Probe-Dttd. Mk. 3,50
franco Verpackung, franco Porto
unter Garantie guter Ankunft.

Gasglühlicht-Industrie „Hassia“

Carl Bommert,

Frankfurt a. Main.

Compl. Gasglühlicht-Apparate bestehend
aus: 1. Gasglühlicht-Brenner, Stütz, Glühkörper und
Cylinder nur Mark 150. 1012

Lampen! Laternen!

Tisch-, Wand- und Hängelampen, sowie Kaffee und
Emalliewaren in nur prima Qualität zu billigen Preisen
empfehlen 669

Karl Koch,

Installateur und Spengler.

Ecke Bahnhof- und Luisenstraße. (Eingang
Luisenstraße.)

Die besten Mägen und Willardeffecten extra und Dienst-
waffengürtel, sowie Hosen, leinene und wollene Unterleider,
Schreibmaterialien, Gratulationskarten u. Cigarren taucht
man am billigsten bei

8202

M. Sattler,

Selbststraße 1, Ecke der Reichstraße.

Tafelstühle werden Beschlägen auf Uniformen nach Maß und
das Befestigen von Paffenrücken angenommen. Militär-Schneider, Polier-
Voll- u. Schuhbeamten erhalten die Waare zu äußerst billigen Preisen.



Das **grosse Theater-**

und

Maskengarderobe-

Lager

von **Gustav Treitler**

befindet sich Friedrichstr. 31, Ecke der Neugasse,
Marburgs Haus. Habe wieder verschiedene Neuheiten
in Garderoben u. Panzer-Kleidungen, Germania,
Burggraf u. f. m., alle Arten Winterschuhe, Schuhe,
Bretzeln, Plättchen u. f. m. Empfehle nach wie vor
meine neu hergerichtete Theater- u. Bühne billigst. Verkauf wegen
Platzmangel verschiedene kleine Hintergründe und Coulissen, 3-5 Meter
hoch, passend für kleine Bühnen. 1188

Bitte zu verlangen

gratis und franko.

*** Illustrierter ***

Weihnachts-Katalog

Verzeichnis

Empfehlenswerter

Festgeschenke

aus dem Verlage von

Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.

Wiesbadener Carneval-Verein „Marshalla“

lieder und Vorträge zu unserer am 1. Januar 1900 stattfindenden
ersten großen carnevalistischen

Volks-Damen-Sitzung mit Ball

find bis spätestens Dienstag, den 26. Dezember 1899 bei unserem
1. Präsidenten, Herrn J. Chr. Glücklich, Nerostr. 2, einzuweisen.
Der kleine Rath. 1112

NB. Anmeldung neuer Mitglieder ebenfalls.

„Herzschuhwaaren“

bekannteste Marke der Gegenwart.



Alleinige Verkaufsstelle für Wiesbaden
und Umgegend:

J. Speier Nachf.,
18. Langgasse 18.

Fernsprechstelle 246.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
Herren-, Damen- und Kinderhausschuhe,
Herren-, Damen- und Kindergamaschen

sowie

Ball- und Salon-Schuhe
in reichhaltigster Auswahl und allen Preislagen.

Daisy-Nadel!

Ein Wunder der Gegenwart!

Sensationell! Neu!

D. R. G. M. 109150. Z. P. ang. in den Kulturstaaten.

Smyrna-Handarbeiten,

wie: Teppiche, Bettvorlagen, Kissen, Fahrradsattel, Stuhlrehnen,

zu Weihnachts-Geschenken

sehr passend und preiswerth.

Kirchgasse 62.

1104

Kaffee!

Meine Kaffees werden in meiner eigenen Brennerei ohne irgend
welchen Zusatz sorgfältig täglich frisch geröstet und empfehle meine
neuen vorzüglichen Mischungen, per Pfund 80, 90 Pfg., Mt. 1.—,
1.20, 1.40, 1.60, 1.80.

Büchsenkaffee per Pfund 28, 30, 32,
Grieskaffee, 28, 30, 32,
Kaffeebohnen, 24,
Reis, 12, 16, 20, 24, 30, 40,
Weiz, 16, 20, 24,
Gerste, 14, 16, 20, 24, 28,
Vollkorn, 14, 30,
Grüntee, 14, 35, 40 Pfg.,
In. Erbsen, gespalten, 16,
die, grün, 16, 28,
Bohnen, 12, 14, 18,
Linsen, 12, 15, 20, 24, 28, 32,
Hadenbuden, 20, 24, 30,
Hadenbuden, 20, 24, 30,
Eierfabrikbuden, 40, 50, 60, 80,
Hadenmacher-Eierbuden, 40, 50,
60, 80 Pfg.,
Weizenmehl, 00 22 Pfg., 0 20 Pfg., 1
18 Pfg., 2 16 Pfg., 3 14 Pfg.,
per 5 Pfd.-Paket 00 1.05 Mt., 0 95 Pfg., 1 85 Pfg.,
2 75 Pfg., 3 65 Pfg.,
Neue Conerven! Bohnen 1 Pfd. 28 Pfg.,
55 Pfg., 4 Pfd. 70 Pfg., Erbsen, Carotten, Schnitt- und Stangen-
Spargel in großer Auswahl.

Spezialität: Feinste Früchte, offen ausgemessen, in Zucker- und Ge-
würz-Essen, hoch im Geschmack!

Pflanzen 50 Pfg., Birnen 60 Pfg., Kirschen 50 Pfg., Gemischte
Früchte 1 Mt., 20 Pfd. ohne Stein 80 Pfg.,
Salzgurken, Essig- und Senfgurken, Pfeffergurken.

Käse,
Emmentaler, Tamer, Rahmkäse, Mozzarella, Port
Camembert, Münster, Dessert, Frühstückskäse, Thier
Stangenkäse, Kräuterkäse, Doppelkäse,
Gervelat, Thier, Sülze, Pfefferkäse, Gervelat,
feine Wurstwaren, bruch, Rittwurst, Salami, Corned Beef,
Biscuits in allen Preislagen und größter Auswahl,
Waisena, Mondamin, Colmanns Mustard,
Bückinge, Eprotten, Räucherlachs, Sardinen.

la. Nürnberger Schinkenwurst, per Pfund 55 Pfg.,
Garantirt reines Viehwurst per Glas 60, 70 Pfg., 1.—, 1.30 Mt.,
Deutscher Cognac, per Flasche 1.50 Mt.,
Cognac, Marke Buchholz, in allen Preislagen,
sowie sämtliche hier nicht aufgeführten Coloniswaren und Delikatessen
in nur prima Qualitäten bei streng reellstem Preis und Gewicht zu
mindest gleich billigen Preisen wie jede Concurrenz empfiehlt

Adolf Haybach.
Wellrichstraße 22.

Telephon 764. Telephon 764.
NB. Auf Wunsch täglich Anfrage und freie Lieferung gültig er-
theilt. Aufträge ins Haus.

**Die ächten
Schweizer Cigarren**

von F. Velt in Basel
per Stück 6 Pfg., 100 Stück Mt. 5.20
find zu haben bei

Carl Ziss, Grabenstraße 30.



Als praktische und nützliche
Weihnachtsgeschenke

empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke der Weber- u. Saalgasse.

Ofenöfen, 1, 2 u. 3 tgl. bis zu
den fein lackirten,
Kochgeschirren mit Deckel,
Feuergeräte,
Wärmflaschen,

Waschmaschinen,
Wangelmaschinen,
Wringmaschinen,
Wägel- u. Plättchen,
Waschplättchen,

Laubsäge-, Kerbschnitt- u. Werkzeug-
Karten, Kästen und Schränke.

Laubsäge- und Kerbschnittzutenfilien.
Kinderwerkzeuge.

Tafelwagen,
Rückenwagen,
Reibemaschinen,
Reichschneidemaschinen,
Nesserschneidemaschinen,
Messer und Gabeln,

Stahl- Kaffeeten,
Documentenkasten,
Emallienwaren, Is. Kamberger
Fabrikat,
Schirmständer,
Christbaumständer,

Schlittschuhe u. Kinderschlitten.



1012

892

Roma
De
Inge

Wiesbadener

Nr.

Su
Raiser
gin Vierter
Truppen
geproben
merken d
Vorj d
Rundgeb
menschlich
Rückficht
legen und
den Kneht
halten sein
geschriebe

Die
überschreit
richtig.
„Time“
Böllig
Koffen u
Die engl
angehen,
auch schne
Reihe von
werden lö
und Kahr

Nach
Schid f
dem Tuge
jedoch seit
Dem
das B o m
Baren. h
schanz.

Die
und M ä
erfüllt sin
gleichen
änder nie
schule den
lung der
haben, ge
werden un
Die
Schid f
weisen die

Wir
• Za
sollen die
geführt ha
stamm der
Wollmond
später die
berley aus
Erledung.

Der Beid

An
e a r n e
beginnen.
an seinen
Kriegsber
feldgemä
Elephant
telegraph
Laufenden
über. An
badener
barer Bei
Drust an
der Verfü
martialist
aber abge
anten ein
einen Sch
zunahme
internaten
mit einer
Preise, in
erhöhte u
zuförm
er selbst
Enkel Sri
von unse